



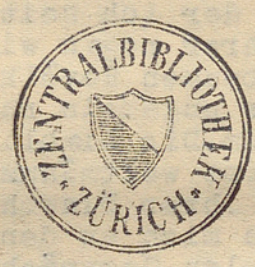
G - Ch

R

4

.....

.....



.....

I. Verkauf und Kauf von Grund und Boden.

oo

- Frühjahr :
1. Das Heimwesen im Steinacker wird für 42.000 Franken verkauft. Land für 2 Kühe!
 2. Die Konditorei Bauer-Gattiker am Bahnhofplatz wird am ersten Juli um 105.000 Franken an Herrn Kubli verkauft. Herr Bauer wohnt jetzt im Weinberg. Herr Bauer hat das Gewerbe ruhig und mit grossem Fleiss zur Blüte gebracht. Seine Lebkuchen sind als Spezialität weitherum bekannt und geschätzt.
Der Schuppen, der im vorigen Jahr abbrannte, ist von Herrn Bauer hübsch und stattlich wieder aufgebaut worden. Der Neubau gibt dem ganzen Dorfbild (neben der neuen Kantonalbank) ein stattliches und gediegenes Ansehen.
 3. Der Gasthof zum Trauben im Pfauengarten wird von der Brauerei Wald an Herrn Wirz, den bisherigen Pächter verkauft am 21. Juni. Als Kaufpreis wird 120.000 Franken genannt. Herr Wirz hat die Wirtschaft an Familie Spörri-Schellenberg verpachtet und betreibt nur noch die Metzgerei.
 4. Herrn Maurer der bis dato ein kleines Coiffeurgeschäft und einen Schuhladen an der Rapperswil betrieb, kauft zu gleicher Zeit das Restaurant Kreuzstrasse, lässt die Wirtschaft eingehen und richtet ein nettes Coiffeugeschäft ein.
 5. Gleich neben der ehemaligen Wirtschaft zur Kreuzstrasse geht die Käse- und Butterhandlung von Frau Höhn an Herrn Hotz über, der eine Kleiderhandlung darin einrichtet.
 6. Im Juli kauft Herr Emil Amberg-Kägi von Herrn E. Rohrbach das Hotel Schweizerhof um 165.000 Franken.
Herr Rohrbach erwirbt das Casino Zollikon.
 6. Am ersten Oktober tritt Herr E. Bosshard, bisher Wirt zur Kreuzstrasse, den Gasthof zum Pfauen an, der bisher der Brauerei Wald gehörte. Der Pfauen wird recht hübsch und geschmackvoll renoviert, leider wird nicht auch das schöne Riegelwerk wieder hergestellt. Man fürchtet wohl die Kosten. Wenn man das neu renovierte Pfarrhaus mit dem wiederhergestellten Riegelwerk sieht, dann kann man sich ungefähr vorstellen, wie vorteilhaft der Platz bei der Kirche gehoben worden wäre durch einen Pfauenumbau, der das alte Dorfbild annähernd wieder hergestellt hätte. Immerhin wollen wir zufrieden sein, dass der Bauherr in Herrn Baumeister Hotz einen so geschmackvollen Architekten gefunden hat.
 8. Herr Schneidermeister F. Güttinger aus Grünigen kauft auf Oktober das Restaurant Wiesental (beim Bahnübergang an der Walderstrasse) von Herrn August Böhny. Das Restaurant geht ein und wird zu einer Kleiderhalle umgebaut. Das Dorfbild erfährt dadurch eine fühlbare Verschönerung. Es ist erstaunlich, wie nun in wenigen Jahren der untere Teil der Walderstrasse verschönert worden ist. Der Gasthof zum Hirschen ist renoviert worden, die Konditorei Schmied, das gegenüberliegende Haus von Herrn Tapezierer Hug und dahinter das Restaurant Weinberg haben ein neues Kleid erhalten.
 9. Die Dränage im Seefeld und im Hüllistein wird im Grossen ganzen zu Ende geführt und das Land wird bereits angebaut. Die Kanalisation durch die R. Rapperswilerstrasse wird bei schönstem Wetter durchgeführt.

II. Vom Wetter 1921.

oooooooooooooooooooo

T Zum Glück für den Gemeindechronisten ist das Wetter auch in der Schweiz keine reine Gemeindegache, sondern eine Angelegenheit, die mehr oder weniger alle Eidgenossen in gleichem Mass und in gleicher Form betrifft. Das erspart mir eine weitschweifige Schilderung des Wetters von Anfang bis Ende des Jahres, da ich die Wetterchronik getrost den schweizerischen Fachleuten überlassen darf.

Da der Mensch indessen mehr als er selber gewöhnlich annimmt, vom Ablauf der Witterung beeinflusst wird, ist eine zusammenfassende Übersicht über den Witterungsverlauf auch in einer lokalen Jahresübersicht wohl am Platze.

Der Neujahrstag war voll Frühlingsahnungen, erst trübe und ungewöhnlich warm, gegen den Abend voll Glanz und Sonnenschein, ein wundervoller Föntag. Die Bienen flogen und summten, als ob es ~~XXX~~ Mai wäre und an den sonnigen Hängen blühten schon bescheidene Massliebchen. Am elften Januar endlich machte ein nasser Schneefall dem vorzeitigen Bienensummen und Vogelgezwitscher ein jähes Ende. Am 18. Januar tobte ein schwerer Sturmwind um den Bachtel und deckte da und dort Dächer ab. Immerhin wurde kein schwerer Schaden angerichtet. Der Windschaden in unsern Wäldern war bedeutend geringer, als vor einem Jahr, auch Obstbäume wurden nur wenige gefällt.

Im Januar waren nur zwei Tage mit einer Temperatur unter Null Grad: der 16. und 17. Am 19. kam mitten in der Nacht ein richtiges Gewitter mit Blitz und Donner. Die durchschnittliche Januartemperatur betrug 4,5 Grad X Celsius. Der Himmel war meist bedeckt, zum Glück für die Vegetation, die bei grösserem Sonnenlicht sonst gewiss zu weit sich vorgewagt hätte.

Februar und erste Hälfte März waren unvergleichlich schön und warm. Die Witterung schlug erst am Palmsonntag, den 18. März entschieden um. Schneegestöber und Wind leiteten die Karwoche ein. Die Trockenheit des ganzen Winters machte sich bei den Elektrizitätswerken in Wassermangel unangenehm fühlbar. Man wäre auch der Saaten wegen, die unter der Trockenheit litten, für reichliche Niederschläge dankbar gewesen. Aber die Hoffnungen erfüllten sich nicht, der ganze März blieb arm an Niederschlägen und ungewöhnlich sonnig und warm. Der Trockenheit wegen blieben die Wiesen im Wachstum zurück und die Obstbaumblüte schien jeden Tag zu erwarten. An den Hauswänden, z.B. an der Walderstrasse blühten ~~die~~ Pfirsich und Aprikosen.

Ähnlich war die Witterung im April und Ende des Monats stand das ganze Oberland im Bluest. Trotz des Obstsegens vom Vorjahr blieben nur wenige Bäume blütenleer und ein Gang durch die Fluren war eine rechte Augenweide. An der Auffahrt regnete es recht ungemütlich und etliche Mai- und Junisonntage verdarben ungezählte Ausflüge durch frostiges und regnerisches Wetter.

Die Zeit um den längsten Tag herum war trüb und kalt viel Heu blieb auf den Wiesen liegen und musste lang ~~lang~~ umgeschleikt werden, bis es eingebracht werden konnte. Jetzt hätte man gern die warmen Märztag zurückgenommen.

Ende Juni aber kamen die warmen Tage, die man nicht mehr vergessen wird, Tag für Tag sengende Sonne und weit und breit keine Wolke. Schon der frühe Morgen war "tüppig" und von Tau sah man keine Spur. Vor meinem Haus fing die Wiese an braun zu werden und an den Bäumen sah man welke Blätter.

Der 15. und 16. Juli brachten ein wenig Regen, aber nicht so viel wie man gehofft hatte. Die Bauern machen besorgte Gesichter. Mein Nachbar sagt aber, dass ein trockener Sommer den Bauer noch nie arm gemacht habe. Tag für Tag weht die Bise von der Scheidegg herab und bringt namentlich die Baumfrüchte frühzeitig zum Fallen.

Die Inker klagen über ein Missjahr. In Fägswil leidet die Wasserversorgung empfindlich an Wassermangel und die Leitung

Eine gründliche Untersuchung der Leitung zeigt aber, dass der Wassermangel hauptsächlich von Leitungsverlusten herrührt und deshalb werden beim Schulhaus die defekten Leitungen ersetzt. Ein Glück, dass Rüti gerade vor einem Jahr die Quellen im Reckholdernboden erworben und inzwischen der Wasserversorgung zugeleitet hat. Die Kalamität wäre jedenfalls noch viel grösser, als 1911.

Am 4. und 21. September gab es tüchtigen Regen, der als Erlösung empfunden wurde. Die Grünfuttersorgen waren damit behoben.

Die Mäuse und namentlich die Engerlinge hausten übel. Am Batzberg sah ich Wiesenstellen, die ganz von Mäusegängen durchwühlt waren. Auch die Wespen bildeten eine wahre Landplage. An mehreren Orten in der Umgebung meines Hauses beobachtete ich stark bevölkerte Hornissennester in hohlen Bäumen. Der letzte Septembertag brachte eine Temperatur (am Morgen) von -1 Grad.

Bäume, die zum zweitenmal blühten, Erdbeeren, die noch im Oktober reiften, waren diesen Herbst gar keine Seltenheit.

Am 22. Oktober, an einem Samstag, schneite es, wie mitten im Winter. Sonntag und Montag hielt das Wetter an und der Bachtel und die Scheidegg, Etzel und Schönenboden waren weiss.

Nachher aber kam wieder schönes Wetter und erst nach Mitte Dezember gab es beträchtlichen Schneefall. (Am Weihnachtsabend)
Am 28. Dezember tobte wieder ein heftiger Februarsturm durchs

Oberland. Auch am Sylvester heulte der Föhn durchs Land. Es will mir scheinen, dass dieser Schluss besser zum politischen und wirtschaftlichen Charakter als zum meteorologischen des vergangenen Jahres passte.

III. Landwirtschaft .

oooooooooooooooooooooooooooo

60

In unserer Industriegemeinde spielt die Landwirtschaft rein volkswirtschaftlich gesprochen, keine sehr wichtige Rolle. Wir haben rund 40 Bauernfamilien bei über 1200 Haushaltungen. Es wäre aber mehr als kurzsichtig, wenn der Chronist nicht trotz dieser zahlenmässigen Unterlegenheit der Landwirtschaft den ersten Platz einräumen wollte.

Denn jeder, der in den Geist und die Arbeit unseres Dorfes hineinsieht, spürt und sieht, wie die Vorgänge in der Natur, wie Saat und Ernte, Witterung und Landarbeit einen grossen Raum in Dichten und Trachten unserer Bevölkerung einnehmen. Unsere Bevölkerung ist, wenn man sie auf Herz und Nieren prüft, im Grunde immer noch eine Bauernbevölkerung und es brauchte jedenfalls keine grosse Verwandlung, um alle unsere fleissigen Arbeiter und Handwerker in richtige Bauern zu verwandeln.

Das Wohl und Wehe der Landwirtschaft ist aber auch zu einem grossen Teil das Schicksal des ganzen Volkes, wie der Krieg deutlich gezeigt hat. Und diese Lehre ist zum Glück noch nicht vergessen.

1. Am 13. Januar gestattet der Gemeinderat, d.h. die Gesundheitsbehörde, weil die Hauptdesinfektionen und alle Schlussdesinfektionen bis auf die Ställe von Frau Zweifel Talgarten und des Herrn Diethelm im Laufenbach durchgeführt sind. Eine schwere Sorge ist damit von der ganzen Gemeinde genommen, denn die Maul- und Klauen seuche und vielmehr noch die strengen Abwehrmassnahmen waren eine schwere Hemmung für Handel und Verkehr.

2. Mitte B Februar. Es sind sehr wenig Waldarbeiten zu beobachten. Die vielen Holzschläge während der Kriegszeit und die jetzigen Rückgänge in den Holzpreisen sind schuld daran. Die Hühner haben dank des warmen Wetters fleissig zu legen begonnen.

Unsere Bauern sind über den Rückgang der Schlachtviehpreise wegen der grossen Einfuhr bestürzt und erbittert. Ein wesentlicher Rückgang der Fleischpreise, sagen sie, sei trotz der Einfuhr nicht eingetreten und die Gewinne blieben beim Zwischenhandel, der die Landwirtschaft ruiniere.

3. Mitte April sind schon viele Wiesen abgemäht oder abgeweidet. Die Bauern befürchten eine Missernte auf den Wiesen.

4. Bei meinem Nachbarn, Herrn Wettstein zur Platte, ist neuerdings die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Das ist ein schwerer Schlag. Die Gesundheitsbehörde hat sofort wieder die umfassendsten Absperrmassnahmen getroffen. Der gesamte Viehstand wird geschlachtet und per Auto nach Zürich geführt. Das Herz tut einem weh, wenn man zusehen muss und daran denkt, was durch die Seuche zerstört wird.

5. Am sechsten Mai wird das Ergebnis ~~XXXXXX~~ der Viehzählung für unsere Gemeinde veröffentlicht.

Viehbesitzer: Im gesamten 283 davon nur mit Landwirtschaftsbetrieb: 60, mit noch andern Erwerbsquellen 49, ohne Landwirtschaftsbetrieb 176.

Pferdebesitzer: 31, Rindviehbesitzer: 85, Kleinviehbesitzer: 59
Geflügelbesitzer: 255.

Pferde: Über 4 Jahre 51. Im gesamten: 51.

Rindvieh: Kälber zum Schlachten: 18. Kälber zur Aufzucht: 75
 Jungvieh von $\frac{1}{2}$ -1 Jahr: 42. Rinder von 1-2 Jahren: 70. über 2 Jahre: 37.
 Kühe: 349. Zuchtstiere: 11. Ochsen von 1-2 Jahren: 5. über 2 Jahre: 27.
 Rindvieh im gesamt: 647.

Schweine: Mutterschweine: 11. Ferkel und Faseltschweine: 68.
 Mastschweine: 20. Schweine im gesamt: 99.

Schafe: 26. Ziegen: Gitzi zum Schlachten: 1. Gitzi zur Aufzucht: 1.
 Böcke: 1. Milchziegen: 18. Total: 21.

Geflügel: Hühner aller Art: 2727. Gänse und Enten: 89.

Diese überaus lehrreiche Übersicht zeigt deutlich die Richtung und den Umfang unserer Landwirtschaft. Von den 60-100 Familien, die mehr oder weniger ausschliesslich von der Landwirtschaft leben, treiben sozusagen alle reine Milchwirtschaft. Irgendwelcher Nebenbetrieb von Bedeutung kommt in der Viehhaltung fast gar nicht vor. Wald und Vieh sind die beiden Hauptfaktoren unserer Landwirtschaft.

Ganz erstaunlich ist die geringe Bedeutung der Ziegenhaltung. In einer so kinderreichen Bevölkerung, in einem Dorf, das so locker gebaut ist und genügend Wiesland zur Verfügung hat, sollte die Ziegenhaltung im Interesse der Volkswohlfahrt stärker verbreitet sein. Es würde sich gewiss lohnen, von der Gemeinde aus hierfür einiges zu tun. Wenn man daran denkt, wie sehr eine kleine Landwirtschaft den Kindern Gelegenheit zu nützlicher Betätigung gibt und geeignet ist, die Familie in ihren freien Stunden zusammenzuhalten, (von den wirtschaftlichen Vorteilen ganz abgesehen) so müsste man annehmen, dass die zuständigen Körperschaften alles tun würden, um die Kleinviehhaltung kräftig zu fördern. Sicher würde dadurch bei der Arbeiterschaft das Verständnis für die Arbeit und die Risiken des Bauern mehr gefördert, als durch viele schöne Reden. Und umgekehrt kämen die Bauern dadurch mehr in direkten Kontakt mit der Arbeiterschaft und lernten so deren Sorgen und Nöte kennen. Und nicht zuletzt würden dadurch viele freie Stunden ausgefüllt, die dann nicht mehr zu höchst unfruchtbarem Schwatzen und Biertischpolitizieren benützt werden könnten. Und noch ein letzter Grund sei angeführt: Man weiss, welcher starken Ausdehnungstrieb so ein kleiner Landwirtschaftsbetrieb hat. Die erste Geiss bringt sozusagen von selber eine zweite in den Stall und wenn einmal ein halbes Dutzend da ist, wird es fast unbesehen von der ersten Kuh abgelöst. Das aber bringt dann bei günstiger Zusammensetzung leicht die Entwicklung zum Kleinbauerngewerbe mit sich. Auf die alten Tage hat so der Arbeiter ein Heimli als Sparpfennig und Altersasyl und hat es nicht nötig, bis zur Erschöpfung seiner Fabrikarbeit nachzugehen. Und wenn einer der Söhne Anlagen und Freude hat, kann er sich von selber und ohne grosse Umstände dem Bauernberuf widmen, ohne erst den mühsamen und oft erfolglosen Umweg über den Bauernknecht machen zu müssen. Die Landwirtschaft würde durch Förderung der Ziegenhaltung wieder zur selbstverständlichen Familienarbeit und dadurch zum kulturellen und wirtschaftlichen Gegengewicht für die Industrie. Das aber wäre im Interesse beider Wirtschaftszweige gelegen.

~~XXXX~~ Gering ist auch die Zahl der Schweine. Freilich ist die Schweinehaltung im geschlossenen Dorf aus ästhetischen und hygienischen Gründen nicht zu empfehlen. Aber in den umliegenden, alleinstehenden Häusern könnten sicher noch dreimal so viel Schweine gehalten werden, als heute vorhanden sind, ohne dass dadurch irgendwelche grösseren Unannehmlichkeiten geschaffen werden. Die Abfallverwertung ist noch lange nicht so durchgeführt, dass nicht noch hunderte von Schweinen gefüttert werden könnten. Unsere Arbeiter sind in Handfertigkeiten so geschickt, dass die Einrichtung zweckmässiger Ställe ihnen keine Schwierigkeiten bereiten würden.

Mit der Geflügelhaltung steht es etwas besser, aber immerhin ist auch da noch vieles zu tun. Eine Gemeinde, die vorwiegend auf die Industrie eingestellt ist, sollte bis zur Grenze der Möglichkeit mit Kleinlandwirtschaft gesättigt sein. Das liegt im höchsten Interesse der Ernährung. Es ist auch eine gewaltige Förderung und Erleichterung der Erziehung, da sie naturgemäss den Kindern Gelegenheit zu angenehmer, nützlicher und gesunder Freizeitbeschäftigung gibt. Die Kaninchenzucht, die vom ornithologischen Verein in vorbildlicher Weise gefördert wird, reicht naturgemäss nicht aus, um diesen Forderungen restlos zu genügen. Förderung der Landwirtschaft heisst für unsere Gemeinde natürlich auch Förderung der Familiengärten.

1. Juni. Im Mai brachten zahlreiche heftige Gewitter (die zum Glück alle ohne Schaden vorübergingen, genügend Niederschläge, um bei der grossen Wärme, die zugleich herrschte, mit niegesehener Schnelligkeit alle Kulturen zur Entwicklung zu bringen.

Das Gras steht schön und verspricht eine gute Heuernte (in Fägswil ist sie schon in vollem Gang) Die wenigen Getreideäcker stehen schön, der Roggen ist freilich zu Boden gedrückt.

Nach dem Ansatz lässt sich eine mittlere Obsternte erwarten. Die Apfelbäume versprechen eine geringe Ernte, bedeutend besser steht es bei den Birnen. Kirschen kommen bei uns weniger vor, die Bauern sagen, dass der Föhn den Blühet meistens vernichte. Die Schlachtviehpreise sind eher noch mehr gefallen, wie die Viehzählung ergeben hat, haben unsere Landwirte deshalb auch das Mästen fast ganz aufgegeben.

18. Juni. Die Heuernte ist im Grossen und Ganzen beendet und befriedigend ausgefallen. Die Qualität ist gut, die Quantität mittel. In den Läden sind die ersten Kirschen zu haben.

Die Kartoffeln blühen, wenigstens die frühen Sorten.

Man fürchtet, dass der Kartoffelpilz stark auftrete.

10. August. Der Emdet hat teilweise schon begonnen. Der Ertrag wird jedenfalls beschädigt werden, wenn nicht noch ein tüchtiger Regen fällt. Die Aussichten für die Obsternte werden immer schlechter. Die Früchte bleiben klein oder fallen sogar ab.

Das Gemüse will auch nicht mehr vorwärts, wo nicht regelmässig tüchtig beschützt werden kann. Die Bauern jammern über den Rückgang der Viehpreise (auch für Nutzvieh) Man hört Berichte von schweren Verlusten. Es ist vorgekommen, dass einzelne Bauern für Mastochsen weniger gelöst haben, als sie vor einem Jahr für das gleiche Stück selber zahlten.

Anfang November. Plötzlich und gründlich hat der Wetterumschlag das landwirtschaftliche Jahr beendet. Da die Mostobsternte ist noch befriedigend ausgefallen. Die Kartoffelernte ist mittelmässig. In unserm schweren Boden haben die Kartoffeln alle möglichen und unmöglichen Formen angenommen und sind klein geblieben.

Das Heu gilt Fr. 12.50 bis 14.- ab Stock.

Der Unterschied zwischen Schlachtvieh- und Nutzviehpreisen ist auffallend gross.

Zum Glück scheint nun die Maul- und Klauenseuche endgültig erloschen zu sein.

IV. Industrie.

oooooooooooooooooooo

Der Chronist möchte dieses Kapitel am liebsten mit Stillschweigen übergehen, damit sein Bericht um eines der schwärzesten Blätter ärmer sei. Nachdem der Streik in der Maschinenfabrik nach einem Monat (11. Nov. - 13. Dez. 1920) durch einen Schiedsspruch beendet war setzte ~~er~~ rasch und in dieser Schärfe unerwartet, eine Absatzstockung ein, hervorgerufen durch die Krisis auf dem Weltmarkt. Fast alle unsere Geschäfte mussten zu teilweiser Arbeitszeitverkürzung und Entlassungen schreiten, die unsere Gemeinde in jeder Hinsicht schwer betrafen.

Statt vieler Worte eine kurze Übersicht über die Arbeiterentlassungen: Maschinenfabrik Rüti: Abteilung Werkstätte Abteilung Giesserei

| | Abteilung Werkstätte | Abteilung Giesserei |
|----------|----------------------|---------------------|
| 2.VI. | 28 Mann | 20.V. 7 Mann |
| 16.VI. | 30 Mann | 2.VI. 36 Mann |
| 30.VI. | 50 Mann | 16.VI. 43 Mann |
| 14.VII. | 34 Mann | 30.VI. 21 Mann |
| 28.VII. | 52 Mann | 14.VII. 4 Mann |
| 11.VIII. | 15 Mann | 28.VII. 5 Mann |
| 25.X. | 8 Mann | 11.IX. 12 Mann |
| | | 25.IX. 2 Mann |

Embruwerke A.G. : Abteilung Bettenfabrik, Abt. Giesserei, Arbeitszeit eingeschränkt ab 1. Jan. 1921 und zwar um 8,7 % .

Entlassen: 30 Mann.

Nach wenig Wochen um 27%, Entlassen: 70 Mann.

Die Seidenweberei schränkte den Betrieb ebenfalls aufs äusserste ein. Die Stimmung in der Gemeinde war deswegen eine sehr gedrückte und jedes zweite Wort hiess: Arbeitslosigkeit oder Notstandsarbeiten. Die Gemeinde zusammen mit Bund, Kanton und Unternehmern ordnete Notstandsarbeiten an: Kanalisationen, Meliorationen im Dürntner Ried und im Hüllistein. Für die Auszahlung der Arbeitslosigkeit wurden anstandslos die nötigen Kredite bewilligt. Es kann nicht die Aufgabe einer Gemeindechronik sein, die Geschichte der Arbeitslosigkeit zu schreiben. Aber es sei ausdrücklich fest gestellt, dass diese Krise etwas vom Schwärzesten war, was seit Kriegsbeginn unsere Gemeinde betroffen hat. Die Stimmung war zeitweise sehr gereizt und

auf allen Seiten wurden die obligaten Sündenböcke gesucht. Ich verzichte darauf, den seelischen und geistigen Schädigungen weiter nachzugehen, welche diese lange Arbeitslosigkeit für die Beteiligten zur Folge hatten, wie auch, den Schaden abzuschätzen, der welcher der Gemeinde finanziell entstanden ist. Ich beschränke mich viel mehr darauf, einen sachlichen Bericht über die Tätigkeit der Arbeitslosenfürsorgestelle abzugeben.

Bei der Arbeitsnachweisstelle der Gemeinde Rüti haben sich im Laufe des Berichtsjahres 185 gänzlich Arbeitslose zum Bezuge der Arbeitslosenunterstützung angemeldet. Die Anmeldungen verteilen sich auf die Monate wie folgt: Januar: 4

- Februar : 1
- März: 1
- April: 0
- Mai: 6
- Juni: 45
- Juli: 38
- August: 44
- Sept.: 8
- Oktober: 15
- Nov. : 9
- Dez.: 14 Total 185

Davon mussten gemäss den Bestimmungen über Arbeitslosenfürsorge 51 Gesuchsteller abgewiesen werden. Von diesen sind im Laufe des Jahres wieder zugelassen worden: (Art. 11 des B.R.B. vom 29. Okt. 1919) 24. Aus der Gemeinde weggezogen sind: Von den Abgewiesenen: 7, von den Unterstützten: 15. 3 der Unterstützten konnten plaziert werden, während 7 weitere selber eine Arbeitsgelegenheit fanden.

Am 31. Dez. 1921 betrug die Zahl der Arbeitslosen 153, wovon 15 bei den Notstandsarbeiten beschäftigt waren. 23 Mann waren davon nicht unterstützungsberechtigt.

Vor dem kantonalen Einigungsamt in Uster wurden im Berichtsjahr 9 Fälle erledigt. In 3 Fällen war die Arbeitslosenfürsorgestelle Klägerin gegen den Betrieb auf Anerkennung der Beitragspflicht, in 6 Fällen ~~KKXKXKXKXKXKX~~ war die Fürsorgestelle auf Anerkennung der Beitragspflicht beklagt.

Alle neun Fälle wurden durch das Einigungsamt II zugunsten der Arbeitslosenfürsorgestelle erledigt. Die Zahl der Klagefälle ist im Vergleich zu andern Gemeinden recht klein und ehrt die unparteiliche Führung der schwierigen Unterstützungsarbeit durch die Arbeitslosenfürsorgestelle.

Die Arbeitslosen wurden abwechslungsweise oder in Schichten den verschiedenen Notstandsarbeiten zugewiesen.

Am 31. Dez. 1921 arbeiteten in Betrieben in der Gemeinde Rüti mit Reduktion unter 40% 1361, wovon 146 weibliche Arbeiter mit Reduktion über 40% 185, wovon 167 weibliche Arbeiter total 1546.

An Bildungskursen für weibliche Arbeitslose (Flicken, Weissnähen, Haushaltkunde) nahmen teil; 207 Arbeiterinnen der A Seidenweberei Rüti. Für männliche Arbeitslose kamen noch keine solchen Kurse zustande.

Vom 17. August ab hatten sich die nicht beschäftigten unterstützungsberechtigten Arbeitslosen zweimal zur Kontrolle im Gemeindehaus einzufinden. Als die Arbeit in der mech. Seidenweberei längere Zeit eingestellt war, musste von Mitte Sept. ab die Unterstützungsberechtigung bei ca. 230 Arbeiterinnen festgestellt werden. Ebenso wurde die Fürsorgestelle zur Feststellung der Unterstützungsbeträge bei Teilarbeitslosen (bei Reduktion der Arbeitszeit über 40%) stark in Anspruch genommen.

An Unterstützungsgeldern, Herbst- und Winterzulagen an wurden ausbezahlt: 72.838,45.

Die Gemeinde wird im Berichtsjahr mit rund 15.400 Franken belastet.

Die Seidenweberei Rüti hat die Unterstützungen für ihre Arbeitslosen zu ihren Lasten übernommen und macht erst vom 7. Dez. an auf die öffentlichen Mittel Anspruch. Es darf bemerkt werden, dass die Belastung der Gemeinde bei Übernahme ihres Pflichtanteils an die, diesen Arbeitslosen gesetzlich zukommende Unterstützung im Berichtsjahre auf rund zehntausend Franken zu stehen gekommen wäre. Ein solches, freiwilliges Opfer verdient ehrende Erwähnung.

Auf Ende 1921 fanden sich laut Zusammenstellung des eidg. Arbeitsamtes in der Schweiz gegenüber 781 offenen Stellen 88.967 gänzlich Arbeitslose, von denen nur 18.803 bei Notstandsarbeit beschäftigt sind. Ausserdem sind 53.970 Teilarbeitslose gemeldet, sodass die Zahl der gänzlich Arbeitslosen insgesamt 142.937 beträgt. Im Kanton Zürich wurden 25.649 Arbeitslose (davon 8449 gänzlich) gezählt, gegenüber 17 offenen Stellen.

Unsere Behörden und der Arbeitslosenfürsorgestelle muss das Zeugnis ausgestellt werden, dass sie rasch und mit Energie getan haben, was die Krisis lindern konnte. Der Chronist meint allerdings, dass durch energische Arbeitsbereitstellung von Privaten noch etwas mehr hätte getan werden können. Aber das soll kein Vorwurf sein, denn nach der Tat ist gut raten und zur Zeit der grössten Krise wusste eben niemand, was uns noch bevorstand und jedermann hielt seine Mittel zusammen.

Allerlei wirtschaftliche Notizen.

oo

19

1. Die wirtschaftlichen Neujahrsbetrachtungen der Zeitungen aller Parteifarben lauten sehr dunkel. Auch die Gespräche im Wirtshaus auf der Bahn oder im Geschäft sind wenig hoffnungsvoll gefärbt. Man erwartet allgemein eine grosse Arbeitslosenkrise auch bei uns.
2. In der Presse (und auch in Läden) wird reklamiert, dass die Preise für Teigwaren und Zucker noch nicht reduziert wurden, wie am 20. Dez. und 1. Jan. bekannt gemacht wurde. (12. Jan)
2. Im Jahr 1920 wurden vom Betreibungsamt Rüti erlassen: 420 Zahlungsbefehle, wovon 31 für Steuern.
Von den 135 vorgenommenen Pfändungen blieben 17 erfolglos.
An Lohnpfändungen xx sind 29 und an Verwertungen 30 zu verzeichnen.
Bei den meisten dieser Zahlen steht Rütli, zum Teil mit Wetzikon, an erster Stelle sämtlicher Betreibungsämter des Bezirks Hinwil.
3. Im Laden zum Pfauengarten wird der gesamte Ladeninhalt des Südfrüchtenhändlers Betinella konkursamtlich versteigert.
4. Der Konsumverein beginnt einen grossen Räumungsverkauf im Bekleidungsdepot Weinberg, wegen Zusammenlegung mit dem Schuhhaden. Es heisst, dass der Verein grosse Verluste auf seinen umfangreichen Lagern erleiden werde. (11. März)
5. Am 8. März hielt der Kreditschutzverein Rüti seine ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht seien folgende Daten ~~xxxxxxxx~~ von allgemeinem Interesse festgehalten: Dem Verein wurden im Jahre 1920 von seinen Mitgliedern 48 Forderungen für 7933.41 übergeben. 39 Stück konnten erledigt werden durch gänzliche Zahlung, 3 Forderungen wurden durch Ratenzahlungen getilgt, gänzlich abgeschrieben wurden 6 Zahlungen.
An Geldern (inbegriffen Rückstände aus früheren Jahren) wurden einkassiert: Fr. 10.660.80. Präsident des Vereins ist Herr ~~xxxx~~ Bosshard-Hotz.
6. Am 6. April referiert Herr Schär, Lehrlingsvater bei Gebr. Sulzer Winterthur auf Einladung des ~~xxxx~~ Angestelltenkartells im Schweizerhof über das Lehrlingswesen unter besonderer Berücksichtigung amerikanischer Verhältnisse. Der Vortrag machte einen guten Eindruck und liess sicher den Eindruck zurück, dass das Lehrlingswesen für jede industrielle Unternehmung von allergrösster Bedeutung ist. Es wäre sicher von grosser Bedeutung, wenn die Anregungen des Vortragenden, die von viel Erfahrung und Menschenkenntnis zeugten, auch bei uns verwirklicht werden könnten.
7. ~~xxxx~~ Anfangs Mai gründen neutrale Arbeiter der Maschinenfabrik eine "Vereinigung neutraler Arbeiter der Maschinenfabrik Rüti". Darüber erhebt sich eine gehässige Pressekampagne, die auch im Gespräch in der Öffentlichkeit ihren Widerhall findet. Dem Fernerstehenden ist es nicht möglich, sich in der Sache, weder nach ihrer Bedeutung, noch nach ihren Motiven und Wirkungen, ein ~~xxxx~~ sicheres Urteil zu bilden.
8. Anfangs Juni wird bekannt, dass der Konsumverein bei einem Jahresumsatz von 1:549:639.67 nur einen Reingewinn von Fr. 5521.67 erzielt habe und deshalb keine Rückvergütung auszahlen könne. Schuld an diesem ~~xxxx~~ geringen Ertrag ~~ssäännddääeggwössenn~~ Abschreibungen auf dem Warenlager infolge des unerwartet grossen Preisrückganges.
9. Der Gaspreis wird vom 1. Juli ab von 60 auf 50 Rp. pro Kubikmeter ermässigt. Das ist für die Haushaltung eine fühlbare Erleichterung. Immerhin haben wir auch jetzt noch kein billiges Gas im Vergleich zu andern, ältern Werken.
10. Anfangs Juli. Die Gerüchte, dass eine direkte Strasse Wetzikon-Rüti als Notstandsarbeit gebaut werden solle, verdichten sich zu der bestimmten Mitteilung, dass die bestehende Strasse wesentlich verbessert werden solle. Diese Verbesserung soll als Notstandsarbeit ausgeführt werden. Das Projekt einer direkten, neuen Strasse über Bubikon wird, als zunkostspielig, fallen gelassen.
11. Das Mehl schlägt im Preise ab. Backmehl im Detail von 82 auf 75 Rp. das Kilo.

12. Die christlich-soziale Metallarbeitergewerkschaft Rüti hielt am 19. August eine Protestversammlung gegen die Zollerhöhung und den Lohnabbau. Herr Sekretär Stadler aus Zug hielt das einleitende Referat. Es wurde von der 120 köpfigen Versammlung eine Resolution gegen die Zollpolitik des Bundes und gegen einen Lohnabbau ohne vorherige starke Preisreduktion gefasst.

13. Auf den 27. August werden die Höchstpreise für Reis aufgehoben.

14. Die Fleischpreise werden vom Regierungsrat für den Kanton Zürich am 1. September folgendermassen festgesetzt:

Rindfleisch I. Qualität (Siede- und Bratenfleisch mit Knochen) Fr. 4.- bis 4.80

Gutes Kuh- und Rindfleisch II. Qualität: Fr. 3.- bis Fr. 4.-

Schweinefleisch z. Braten: Fr. 4.50 bis 4.80

Schweinefleisch, mager, abgeschwartet: bis Fr. 5.20

Inländisches Schweinefett: bis Fr. 3.30

Rinderfett: Fr. 1.- bis 1.50

»Die Preise für Fleischwaren sind diesen Ansätzen anzupassen.«

14. Am 16. September hielt die (katholische) Genossenschaft Konkordia ihre zweite ordentliche Generalversammlung ab.

Der Umsatz wird nicht veröffentlicht, dagegen bekannt gegeben, dass der Nettoüberschuss Fr. 5829 betrage und dass daraus eine Rückvergütung an Mitglieder von 7%, an Nichtmitglieder von 5% ausgerichtet und der Reservefond mit Fr. 400.- bedacht werden solle. Daraus lässt sich schätzungsweise auf einen Umsatz von ca. Fr. 70.000 - 90.000 schliessen. Es handelt sich also um ein Unternehmen, das ungefähr der landwirtschaftlichen Genossenschaft an Umfang gleichkommt.

15. Am 24. September wählte der Konsumverein Rüti-Tann aus 65 Bewerbern anstelle des zurückgetretenen Herrn Emil Amberg (der das Hotel Schweizerhof gekauft hat) Herrn Hch. Zweifel ~~zum~~ z. Zt. in Emmenbrücke zum Verwalter.

Die Bäckerei in Tann wird aufgehoben, das dortige Depot soll von der Bäckerei im Weinberg versorgt werden.

Der Vorstand legt in ruhigen und klaren Worten die Situation der Genossenschaft dar, die durchaus nicht trostlos oder gar gefährdet ist und ersucht um das Vertrauen und die geschlossene Mithilfe der Mitglieder, um die Situation, die durch den Preissturz verursacht worden ist, wieder normal zu gestalten.

Weitere Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte des Jahres ~~ix~~ bietet die Sammlung von Inseratausschnitten, die als Beilage der Chronik mitgegeben wird.

Ich habe nun die Absicht, Jahr um Jahr ein wirtschaftliches Unternehmen nach dem andern etwas eingehender zu betrachten, um so im Laufe ~~xxxx~~ der Jahre ein etwas genaueres Bild des Wirtschaftslebens unserer Gemeinde zu bieten. Einmal soll eine Verkaufsorganisation, ein andermal ein Produktionsunternehmen, dann wieder einmal eine ganze Wirtschaftsklasse oder eine Berufskategorie betrachtet werden. Fürs erstemal habe ich den Konsumverein Rüti-Tann, als grösste Verkaufsorganisation ausgewählt, weil mir das Material hierfür am leichtesten zugänglich war. Zudem hat der Konsumverein dieses Jahr der Öffentlichkeit sehr viel Anlass zu Gesprächen gegeben, sodass auch aus diesem Grunde die Wahl gerechtfertigt war.

Der Konsumverein Rüti-Tann

oooooooooooooooooooooooooooo

wurde im Jahre XX 1891 gegründet. Über die Geschichte der Genossenschaft orientiert klar und ausführlich eine Festschrift, die zur Feier des 25jährigen Bestandes 1916 erschienen ist.

(Johann Egli-Erb: Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestandes der Genossenschaft 1891-1916.) Basel, Buchdruckerei des V.S.K. 1917.)

Hier seien in tabellarischer Übersicht die wichtigsten Daten aus der Entwicklung der Genossenschaft wiedergegeben.

| Mitgliederbewegung. | | Warenumsatz pro Mitgl. | | Rückverg. | Mitgl.guthaben. | |
|------------------------|------------------------|------------------------|------------------------|------------------------|------------------------|----------------------------------|
| mmmmmmmmmmmmmmmmmmmmmm | mmmmmmmmmmmmmmmmmmmmmm | mmmmmmmmmmmmmmmmmmmmmm | mmmmmmmmmmmmmmmmmmmmmm | mmmmmmmmmmmmmmmmmmmmmm | mmmmmmmmmmmmmmmmmmmmmm | mmmmmmmmmmmmmmmmmmmmmm |
| 1891 | 181. | 1891 | 38.635. | 213.- | 2437.- | 2437.- 1891 |
| 1892 | 206 | 1892 | 93.415 | 453.- | 7307:6 | 9773.- 1892 |
| 1893 | 228 | 1893 | 111.994 | 491.- | 10624.- | 13864 1893 |
| 1894 | 255 | 1894 | 126.256 | 495.- | 11684 | 28110 1894 |
| 1895 | 280 | 1895 | 142.328 | 509.- | 13433 | 36143 1895 |
| 1896 | 320 | 1896 | 162.848 | 509.- | 16618 | 44817 1896 |
| 1897 | 340 | 1897 | 190.545 | 560.- | 21427 | 53802 1897 |
| 1898 | 382 | 1898 | 231.846 | 607.- | 26192 | 76262 1899 |
| 1899 | 416 | 1899 | 239.551 | 575.- | 28302 | 84872 1900 |
| 1900 | 477 | 1900 | 265.324 | 556.- | 31485 | 91287 1901 |
| 1901 | 542 | 1901 | 308.019 | 568.- | 36540 | 107802 1902 |
| 1902 | 582 | 1902 | 339.789 | 584.- | 41917 | 107455 1903 |
| 1903 | 602 | 1903 | 361.303 | 600.- | \$ 21816 | \$ 64150 \$ 1898 |
| 1904 | 619 | 1904 | 329.527 | 532.- | 35671 | 119519 1904 |
| 1905 | 672 | 1905 | 366.144 | 545.- | 40995 | 129799 1905 |
| 1906 | 785 | 1906 | 438.128 | 558.- | 48187 | 148719 1906 |
| 1907 | 866 | 1907 | 514.679 | 594.- | 55188 | 159428 1907 |
| 1908 | 909 | 1908 | 529.793 | 583.- | 55377 | 172202 1908 |
| 1909 | 954 | 1909 | 546.452 | 573.- | 57877 | 181971 1909 |
| 1910 | 985 | 1910 | 563.098 | 572.- | 57674 | 196784 1911 |
| 1911 | 985 | 1911 | 566.446 446 | 575.- | 63523 | 193469 1912 |
| 1912 | 1026 | 1912 | 620.352 | 605.- | 68577 | 214473 1913 |
| 1913 | 1086 | 1913 | 767.592 | 707.- | 59353 | 225113 1914 |
| 1914 | 1109 | 1914 | 759.672 | 685.- | 49161 | 232703 1915 |
| 1915 | 1107 | 1915 | 705.907 | 638.- | 70088 | 228543 1916 |
| 1916 | 1163 | 1916 | 931.621 | 956.- | \$70073 | \$273736 \$1918 |
| 1917 | 1300 | 1917 | 1242.790 | 801.- | 80568 | 248825 1917 |
| 1918 | 1386 | 1918 | 1525.877 | 1101.- | 75346 | 273078 1919 |
| 1919 | 1348 | 1919 | 1550.362. | 1150.- | 2 5521 2 | 309766 1920 |
| 1920 | 1301 | 1920 | 1549.639 | 1191.- | 2 gleich | Überschuss. Keine Rückvergütung. |

Diese Übersicht über die Entwicklung in den ersten 30 Jahren seines Bestandes gibt zugleich ein interessantes ~~XXXXXXX~~ der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Gemeinde. Wenn wir dagegen halten, dass der Privathandel kaum zurückgegangen ist, im Gegenteil sich wohl ebenfalls stark entwickelt hat, so können wir ermessen, in welchem Umfang der Gesamtumsatz in Verbrauchsartikeln sich infolge Ausdehnung der Gemeinde einerseits und infolge der Preisssteigerung andererseits gehoben hat. Als dritten, allerdings schwer zu bestimmenden Faktor haben wir vielleicht noch die relative Zunahme der Löhne und des Gesamtwohlstandes einzusetzen. Es wäre eine grundlegende Arbeit von grossem Wert, diesen Dingen einmal gründlich und mit wissenschaftlichen Methoden nachzugehen. Aber dazu reicht die Kraft eines Einzelnen nicht aus. Auf jeden Fall kann aus diesen Zahlen mit einiger Sicherheit geschlossen werden, dass unsere Bevölkerung ihren Verbrauch täglicher Bedarfsartikel im Verlauf der letzten dreissig Jahre nicht eingeschränkt hat.

Ich hoffe, dass es mir möglich sei, in der nächsten Chronik dieses Bild des Konsumvereins noch nach anderer Richtung zu ergänzen und dazu noch ~~xxx~~ demjenigen der Privathandelsgeschäfte gegenüberzustellen.

XXVI. Verkehr.

Das Telephon- und Telegraphenbureau Rüti ist seit 1897 selbständiges Bureau. Es ist von grossem Interesse, die Entwicklung des Verkehrs anhand der offiziellen Statistik darzustellen. Deshalb setzke ich folgende Tabelle her:

| Jahr. | Lokalgespräche. | Interurbane. | Zusammen. | Durchgang. | Gesamtzahl der Abonnenten. |
|--------|-----------------|--------------|-----------|------------|-------------------------------|
| 1903 | 20.792 | 32.169 | 52.961 | 13.055 | 66.016 |
| 1904 | 20.476 | 31.660 | 52.136 | 13.505 | 65.641 |
| 1905 | 20.586 | 36.083 | 56.669 | 13.612 | 70.281 |
| 1906 | 22.591 | 37.482 | 60.073 | 15.305 | 75.378 |
| 1907 | 22.594 | 35.391 | 57.985 | 14.213 | 72.198 |
| 1908. | 21.413 | 34.317 | 55.730 | 18.219 | 73.949 |
| 1909 | 22.880 | 35.484 | 58.364 | 19.282 | 77.646 |
| 1910 | 24.126 | 35.142 | 59.268 | 19.059 | 78.327 |
| 1911 | 27.442 | 43.769 | 71.211 | 20.675 | 91.886 |
| 1912 | 24.775 | 45.723 | 70.498 | 17.190 | 87.688 |
| 1913 | 30.750 | 51.068 | 81.818 | 15.039 | 96.857 |
| 1914 | 34.442 | 51.139 | 85.581 | 19.964 | 99.345 |
| 1915 | 33.390 | 64.404 | 97.794 | 13.521 | 111.315 |
| 1916 | 38.247 | 79.648 | 117.895 | 16.214 | 134.109 |
| 1917 | 38.002 | 91.726 | 129.728 | 12.407 | 142.135 |
| 1918 | 49.304 | 121.254 | 170.558 | 20.341 | 190.899 |
| 1919 | 54.820 | 144.796 | 199.616 | 24.468 | 225.084 |
| 1920 | 59.434 | 156.226 | 215.660 | 25.860 | 241.560 |
| 1921. | 57.670 | 165.656 | 223.326 | 26.626 | 249.952 |
| (1922) | 61.980 | 161.724 | 223.704 | 31.910 | 255.614 |

1903 bestanden interurbane Linien nach Zürich, Wald, Bubikon, Rapperswil und Uster.

1907 wurde die zweite Linie nach Zürich eröffnet.

Im Januar 1915 entstand eine neue Linie nach Hombrechtikon und im September gleichen Jahres eine solche nach Wetzikon.

Im Februar 1920 kam neu Hinwil hinzu und im Dezember 1921 eine zweite Linie nach Uster. Die Entwicklung der Abonnentenzahl hielt Schritt mit der Zunahme der Verkehrsintensität. Heute, 1923 zählt das Netz (Tann und Dürnten angebunden) 224 Abonnenten.

Da die frühern Jahrgänge der Gemeindechronik diese Zahlen nicht enthalten, mögen sie schon aus diesem Grunde hier am Platze sein.

Der Bahnhof Rüti der Schw. Bundesbahnen zeigt ebenfalls sehr beträchtliche Verkehrsziffern.

XXXXXX

A. Zahl der Personen-Gepäck- und Bahnpostwagen.

| Jahr. | Versand | Empfang |
|-------|---------|--------------------|
| 1915 | 11512 | 11.519 |
| 1916 | 12.286 | 12.292 |
| 1917 | 9123 | 9.182 |
| 1918 | 5.575 | 5.577 (Kohlennot!) |
| 1919 | 4.837 | 4.839 |
| 1920 | 7.942 | 7.946 |
| 1921 | 9.540 | 9.536 |

B. Zahl der Güterwagen.

| Jahr | Empfang | Versand | Total aller Wagen |
|------|---------|---------|----------------------|
| 1915 | 10.348 | 10.316 | 43.695 |
| 1916 | 11.180 | 11.168 | 46.926 |
| 1917 | 10.657 | 10.427 | 39.344 |
| 1918 | 10.081 | 10.074 | 31.307 |
| 1919 | 9.987 | 9.961 | 29.624 |
| 1920 | 10.653 | 10.648 | 37.189 |
| 1921 | 8.166 | 8.183 | 35.428 |

C. Güterempfang.

| Jahr. | Zahl der Frachtbriefpositionen | | |
|-------|--------------------------------|-------------|-----------------|
| | Manipuliertes Gewicht | | |
| | a. Durch Verwaltung | | b. dch. Private |
| | Tonnen | Tonnen | Tonnen |
| 1915 | 33.015 | 4.163 | 23.070 |
| 1916 | 37.326 | 5.076 | 29.102 |
| 1917 | 35.578 | 5.247 | 25.645 |
| 1918 | 31.591 | 4.593 | 23.570 |
| 1919 | 31.508 | 4.087 | 22.990 |
| 1920 | 37.877 | 4.891 (891) | 28.491 |
| 1921 | 34.284 | 3.866 | 15.945 |

XXXXXX D. Güterversand.

| Jahr | Zahl d. Frachtbriefpositionen. Manipulierte gewicht | | |
|-------|---|--------|---------------|
| | Durch Verwaltg. | | Durch Private |
| | Tonnen | Tonnen | Tonnen |
| 1915. | 35.943 | 4.641 | 7.550 |
| 1916 | 40.062 | 6.737 | 9.566 |
| 1917 | 36.486 | 5684 | 9.094 |
| 1918 | 33.920 | 5.058 | 8.043 |
| 1919 | 33.479 | 4.374 | 9.342 |
| 1920 | 39.909 (949) | 5.006 | 11.895 |
| 1921 | 33.463 | 3.838 | 7.605 |

Total Güterumschlag.

| Jahr. | Zahl der Frachtbriefpositionen. Manipuliertes Gewicht. | | |
|-------|--|---------------------|--------|
| | Tonnen | Verwaltung. Private | |
| | | Tonnen | Tonnen |
| 1915 | 68.995 | 8.804 | 30.620 |
| 1916 | 77.388 | 11.813 | 38.668 |
| 1917 | 72.064 | 10.931 | 34.739 |
| 1918 | 65.511 | 8.651 | 31.613 |
| 1919 | 64.987 | 8.461 | 32.332 |
| 1920 | 77.826 | 9.897 | 40.386 |
| 1921 | 67.747 | 7.704 | 23.550 |

E. Tiere

| Jahr. | Versand | Empfang |
|-------|---------|----------------------------|
| 1915 | 731 | 723 |
| 1916 | 952 | 825 |
| 1917 | 810 | 651 |
| 1918 | 735 | 580 |
| 1919 | 472 | 435 |
| 1920 | 217 | 370 (Maul- & Klauenseuche) |
| 1921 | 365 | 398 |

F.Gepäck.

| Jahr | Zahl der Sendungen | | Gewicht der Sendungen | |
|------|--------------------|---------|-----------------------|---------------|
| | Versand | Empfang | Versand t. | Empfang t. |
| 1915 | 14.820 | 18.278 | 442 | 519 |
| 1916 | 15.995 | 18.967 | 490 | 589 |
| 1917 | 15.257 | 17.222 | 421 | 504 |
| 1918 | 10.549 | 12.310 | 303 | 375 |
| 1919 | 10.875 | 12.562 | 286 | 360 |
| 1920 | 12.450 | 15.219 | 358 | 460 |
| 1921 | 11.275 | 13.317 | 298 | 385 |

Die tiefere Bedeutung dieser Zahlen darzulegen und sie mit den entsprechenden Verkehrsziffern anderer Gemeinden zu vergleichen, kann nicht Sache des Chronisten sein. Es wäre aber ungemein interessant, den Verkehr von Rüti einmal im Zusammenhang und möglichst vollständig darzustellen.

Ich werde den Personenverkehr in der nächsten Jahres-Chronik darstellen.

Ebenso werde ich versuchen, gelegentlich die Zahl der Fuhrwerke und Automobile festzustellen.

Auf jeden Fall muss gesagt werden, dass der Verkehr an Gütern und Personen auch in diesem Krisenjahr ein ungemein lebhafter.

Wer an einem gewöhnlichen Wochentagabend am Bahnhof steht und eine Stunde lang aufmerksam dem Verkehr der Züge, Waren und Personen zusieht, um hernach im Geiste ein ~~XXX~~ Jahrhundert zurückzugehen, das erlebt deutlicher als in Dutzend Büchern die tiefe und nicht mehr rückgängig zu machende Umwälzung, welche der moderne Verkehr und die moderne Technik im guten und bösen Sinne ins Menschenleben gebracht haben.

Es sollte versucht werden, diesen modernen Verkehr in seinen wichtigsten Formen bis in alle Einzelheiten im Bilde festzuhalten da er auch heute noch in rascher und ununterbrochener Entwicklung begriffen ist. Ich hoffe, dass eine Reihe Liebhaber-photographen mich in den nächsten Jahren bei einem solchen Versuch unterstützen werden.

Sprachliche Ausdrücke, die dem Verkehrsleben entlehnt sind:
 „Du rasslist dervo, wie wänn'T gschtote hetscht“
 „Wänn't Scho stinkt, bischt glich käs Auto“
 „'s Fägschwiler Tampfschiff chunt“ (Kinder Redensart)

D I E V E R E I N E .

Der Chronist hat versucht, einmal durch eine schriftliche Umfrage eine mehr oder weniger lückenlose Übersicht über Zahl und Art unserer Vereine zu gewinnen. Die meisten Vereine haben die Anfrage auch beantwortet, während andere es ~~XXXXX~~ (oder sich?) nicht wichtig genug fanden, der Nachwelt aufgezeichnet zu werden.

Das Vereinsleben in seiner intensiven, ich möchte sagen, technisch durchgebildeten modernen Form ist ein ganz besonderes Kennzeichen des heutigen Lebens. Das Vereinsleben hat die starke Arbeitsteilung mitgemacht, welche die heutige Industrie geschaffen hat. Konfessionelle, politische und ständische Schranken haben dazu noch parallel laufende Vereinsgruppierungen erzeugt, sodass heute fast jeder, irgendwie abzugrenzende Kultur- oder Wirtschaftsfaktor den entsprechenden Verein als Träger oder Ausdruck hervorgerufen hat. Die Teilung geht so weit, dass es fast ans Lächerliche grenzt, besonders wenn beachtet wird, wie wenig Eigenart trotz der äusserlichen Abgrenzung die einzelnen Vereine aufweisen. Im Folgenden möchte ich nun die durch die Umfrage erfassten Vereine und Gesellschaften systematisch und statistisch ordnen. Auf eine Kritik und Würdigung des einzelnen Vereins verzichte ich aus naheliegenden Gründen. Dagegen möchte ich doch als persönliche Auffassung festhalten, dass zwar die Vereine in ihrer heutigen Form sehr wichtige und zum grössten Teil erfreuliche Arbeit leisten, (Im Grosse Ganzen mehr im erhaltenden, als im schöpferischen Sinne) Dagegen scheint mir aber der finanzielle, geistige und physische Aufwand in einem schlechten «Rentabilitätsverhältnis zu dem erzielten Erfolg zu stehen. Ich glaube, dass eine gleiche, wenn nicht grössere, so doch sicher frischere und eigenartigere Arbeit geleistet werden könnte, wenn gleiche Überzeugungen, Interessen und Absichten nicht in dauernden Vereinen, sondern in vorübergehenden Arbeitsgemeinschaften zusammengefasst würden, die sich nach Erreichung des Zieles wieder auflösen würden, statt, wie die Vereine, zeitweilig als leere Mühlen zu klappern. Nur diejenigen Strömungen, welche die Sicherung irgendeiner Überlieferung zur Aufgabe machen, wie auch die reinen Wirtschaftsverbände haben eine feste, vereinsmässige Form zum voraus nötig.

Das Vereinsleben spielt sich zum grössten Teil in den verschiedenen Wirtshäusern ab. Die meisten Vereine haben in irgend einer Form in einer Wirtschaft ein Lokal gemietet für ihre Veranstaltungen, wo auch die Fahne, die Ehrenzeichen, Kränze, Becher, Diplome, sowie auch das Vereinsarchiv aufbewahrt wird. Die spezielle Vereinstätigkeit bildet auch den Hintergrund der gebräuchlichen Geselligkeit, die zum grössten Teil aus der Familie in den Verein, d. h. aus der Stube ins Wirtshaus verlegt worden ist. Den Schaden dieser Entwicklung trägt in erster Linie die Jugend, die nicht mehr, wie früher, langsam und selbstverständlich ins gesellige Leben hineinwächst, sondern dasselbe nur von der Strasse aus hinter den Wirtshausgardinen oder aber aus gelegentlichen Gesprächen am Tisch kennen lernt. Da muss man sich nicht verwundern, wenn die Jugend, kaum dass sie der Schule entlassen ist, auch anfängt, Vereine zu gründen und auch nicht, dass die jungen Leute keinen freien und natürlich-anständigen Verkehrston mehr kennen. Wo sollten sie es auch lernen? Wenn ich diese Schattenseite des gesellschaftlichen Lebens unserer Tage (nicht nur in unserer Gemeinde!) hervorhebe, so will ich natürlich nicht die Vereine dafür verantwortlich machen, denn sie sind, wie ich schon sagte, weniger die Quellen, als der Ausdruck und das Produkt unseres Zeitgeistes. Aber es wäre Pflicht ~~xxx~~ aller derer, die das Wohl der Zukunft im Auge haben, einmal über diese Dinge nachzudenken. Dass der Chronist den Vereinen nicht böse gesinnt ist, zeigt sich schon darin, dass er selber siebzehn solchen (zum grössten Teil natürlich als Passivmitglied) angehört und dafür im Jahr weit über hundert Franken ausgibt.

VII. Die Vereine.

Name des Vereins. Gründungsjahr. Aktivmitglieder. Passiv. Ehrenm. Jahresbeitr.

| Name des Vereins. | Gründungs- jahr. | Aktiv- mitglieder. | Passiv. | Ehrenm. | Jahres- beitr. |
|---|---------------------|-----------------------|------------|---------|-------------------|
| Evangelische Volkspartei | 1917 | 60 | ; | -- | 2.50 |
| Schweiz. Grütli- verein, sozial- demokratische Volks- partei, Sektion Rüti ? | | 37 | | | 12.- |
| Bürgervereinigung Rüti | 1919 | ca. 300 | | | 1.- |
| Freisinnig-demokratische Partei Rüti | 1913 | ca. 150 | | | 1.- |
| Christlich-soziale Partei Rüti | 1919 | 120 | | | 2.- |
| Kommunistische Partei Rüti | 1921 | 32 | | | ? |
| Bauernpartei Rüti ? | | | | | |
| Demokratische Partei Rüti ? | | | | | |
| Sozialdemokratische Partei Rüti ? | | | | | |
| Töchtervereinigung Rüti | 1912 | 20-25 | | | freiwillig |
| Kathol. Jünglingsverein Rüti-Tann | ? | 45 | | | ? |
| Kath. Jungfrauenverein Rüti-Tann | 1903 | 90 | | | 4.- |
| Kath. Arbeiterinnenverein " " | | 90 | | | 4.80 |
| Verein christl. junger Männer | 1920 | 20-30 | | | ? |
| Methodistengemeinde Rüti-Tann (Mit eigenem Männer-Töchter-und gemischtem Chor.) | 1890 | | | | |
| Lesegesellschaft Rüti | 1869 | 242 | | 2 | 3.- |
| Frauenverein Rüti | 1865 | 25 | | | |
| Allianz-Abstinentenverein Rüti | 1902 | 83 | | | 3.60 |
| Blaukreuzverein Rüti | 1894 | 65 | Anhänger 6 | 1 | 4.80-6.- |
| Hoffnungsbund Rüti | 1899 | 66 | | | freiwillig |
| Jünglingsbund v. Blauen Kreuz | 1919 | 22 | | | 3.- |
| Kath. Abstinentenliga Rüti-Kreuz Töchterbund v. Blauen Kreuz | 1920 | 20 | 20 | | 2.40 |
| Fürsorgestelle f. Alkoholranke | 1918 | | | | |
| Guttemplerloge Bachtel | 1897 | 10 | | | |
| Verein für Gesundheitspflege | 1904 | 72 | | 2 | 7.- & 4.- |

Name des Vereins. Gründungsjahr Aktiv-Frei-Passiv-Ehrenmitgl. Jahresbeitr.

| Name des Vereins | Gründungs- jahr | Aktiv | Frei | Passiv | Ehrenmitgl. | Jahresbeitr. |
|---|---------------------------------|----------|------|--------|-------------------|---------------|
| Samariterverein Rüti | 1898 | 36 | 9 | 178 | 9 | 3.60 |
| Kaufmännischer Verein Rüti | 1902 | 90 | 23 | 50 | 3 | 10-15 |
| Schw. Werkmeisterverband Sektion Rüti | 1917 | 77 | | | | 36.- |
| Männerchor Rüti | 16.V.1856 | 55 | 13 | 185 | 80 | 6-10.- |
| Gemischter Chor Rüti | 1876 | 63 | -- | 194 | 42 | 4.80-5.- |
| Töchterchor Rüti | 1873 | 50 | 10 | 135 | 60 | 5-6.- |
| Kirchenchor Rüti | 1893 | 61 | 17 | 115 | - | 3.60 |
| Gemischter Chor Fägswil | 1886 | 28 | 10 | 75 | 15 | 4.80 |
| Orchesterverein Rüti | 1902 | 33 | -- | 200 | 6 | 5.- |
| Musikverein Helvetia Rüti-Tann | 1878 | 47 | -- | 355 | 85 | ? |
| Mandolinclub Rüti-Tann | 1914 | 20 | -- | 42 | | 12.- |
| Ornithologischer Verein Rüti-Tann und Umgebung | 1897 | 125 | -- | 22 | 12 | 3-4.- |
| Stenographenverein Rüti | 1894 | 38 | 9 | 75 | 3 | 3-9.60 |
| Fussballclub Rüti | 1921 | 30 | -- | 50 | - | ? |
| Touristenverein »Die Naturfreunde | 1918 | 53 | -- | -- | - | 7.- |
| Veloclub Rüti | 1889 | 16 | 8 | 30 | 6 | 6.- |
| Schachgesellschaft Rüti | 1920 | 11 | -- | -- | - | 6.- |
| Flobertschützengesellschaft Rüti | 1906 | 18 | | | 6 | 3.- |
| Militärschiess- verein Rüti | 1898 | 72 | -- | -- | ? | 4.- |
| Schützengesellschaft Rüti | ? | ca.70-80 | -- | | | 5.- |
| Arbeiterschliessverein Rüti | 1921 | 56 | | | »Muss-Schützen«34 | 3.- |
| Blumenmission | Verein auf ganz loser Grundlage | | | | | |
| Kleiner Armenverein | » | » | » | | | |
| Samariterverein Rüti | 1898 | 36 | 9 | 178 | 9 | 3.60 |
| Turnverein Rüti | 1873 | 50 | 7 | 210 | Alters:20 | 87 Total 1200 |
| Jugendriege | 1911 | 24 | | | | |
| Damenriege | 1921 | 8 | | | | |
| Arbeiterturnverein Rüti-Tann | | | | | | ? |

Wir haben nach diesem Verzeichnis in Rüti

| | |
|---|----|
| Politische Vereine | 9 |
| Berufliche u wirtschaftliche Verbände | ? |
| Religiöse Vereine (ohne »Gemeinschaften«) | 6 |
| Vereine zur Förderung der Bildung und des Volkswohls etc. | 14 |
| Gesangvereine | 5 |
| Musikvereine | 3 |
| Vereine für Sport | 6 |
| Schiessvereine | 4 |
| Turnvereine | 2 |

Total, ohne wirtschaftl. u. Berufsverbände 49

Dieses Verzeichnis kann indessen, wie schon bemerkt, auf keinerlei Vollständigkeit Anspruch machen. Auf jeden Fall wären die zahlreicher Vereine, Gesellschaften und Verbände noch zu nennen, welche mehrere Gemeinden, den Bezirk oder gar den Kanton umfassen und die in Rüti zahlreiche Mitglieder haben. Ein Verzeichnis aller Verbände, Vereine, Gesellschaften und Genossenschaften, die in Rüti ihren juristischen Sitz haben, nennt rund 100 Namen! Doch sind in obigem Verzeichnis wenigstens diejenigen Vereine vollständig beisammen, die regelmässige Versammlungen und Sitzungen veranstalten. Es muss einer folgenden Chronik vorbehalten bleiben, noch die religiösen Verbände und die wirtschaftlichen und Berufsverbände vollständig zu erfassen.

Ein summarischer Überschlag zeigt, dass die Vereinsmitglieder jedes Jahr zusammen schätzungsweise 30.000-40.000 Franken für ihre Zugehörigkeit zu den Vereinen auslegen, wobei nur die unumgänglich notwendigen Auslagen berechnet sind. Das Wirtschaftsgewerbe alimentiert sich zudem zu einem wesentlichen Teil aus dem Vereinsleben. Die Beilagen orientieren noch näher über die Tätigkeit einiger Vereine.

Einige Vereinswitzlein:

»Herrje, Herr Tockter, chömed Sie gschwinde, ach min Gott, min arme Ma! Wo fehlts denn eigetli?« Täanked Sie, Herr Tockter, min Ma bhauptet, er mues dä Abig i kein Verein, er heb e kei Sitzig und er well emal diheim blibe, ach Herrjesis, wänn ers nu nüd im Chopf hät!»

Händ er's scho gehört, de Brändli heb en ganz Sältne vertwütscht?«
 »Was ischt, hät er öppe dä Raubmörder gfange, wos usgschribe händ?«
 »Nei säb nüd, aber er hät eine atroffe, wonem verdächtig vorcha ischt. Und richtig, woneren gnauer usgno hät, chunts druf use, dass eine ischt, wo na kās Aktuariat hät«. Jetz händs en im Gmeindhus igschpert und er chöm allwäg nüd billig ewäg.»

»Wo fehlts? Du machscht es Gsicht, wie wänn D'Passivmitglied vom Hebammeverein worde wärischt!«

»Dö Joweid schaffi schints wieder voll!« »So, das ischt rächt, was händs für e Bschtellug übercho?« Sie muesid schints jedem Rütner, für jede Verein, woner drin sei, en Ohremargge güsse». So i han ämel tänkt, es mues en Esel derbi si, an grosse Ohre an.»

VIII. Fürsorge.

Die allgemein menschliche Not und die besondere Not unserer Zeit hat in Rüti immer wieder Einzelne und Gesellschaften zur Abwehr und Hilfe auf den Plan gerufen. Vieles, ja wohl das Meiste an Hilfe von Mensch zu Mensch, wird in der Stille geleistet und „kein Lied, kein Heldenbuch“ meldet davon etwas. „So ist es auch recht und so soll es auch sein. Aber daneben darf nicht übersehen werden, dass manche Not und manches Unglück sich durch vorbeugende Massnahmen vermeiden lassen.“ Vorbeugen ist besser als Heilen ist das Leitmotiv der modernen Fürsorge geworden. In diesem, im ~~prakt~~ prophylaktischen Sinne, wirken ja schon die Anstrengungen des Samaritervereins, des Vereins für Gesundheitspflege, des Frauenvereins und vieler anderer. Und das Hauptmittel der vorbeugenden Fürsorge wird immer mehr die planmässige Aufklärung der Bevölkerung durch Bücher, Vorträge, Presseartikel, durch Flugblätter, Kurse, Ausstellungen.

Die amtliche Fürsorge hat durch die Zentralisation im der Einwohnerarmenpflege eine grosse Stärkung erfahren und manche Schäden, die aus der Vielspurigkeit erwachsen, sind so verschwunden. In bunter Folge, wie es der Lauf des Jahres mit sich brachte, möchte ich nun einige Fürsorge-einrichtungen und Aktionen kurz nennen, um zu zeigen, wie intensiv und unermüdlich auf diesem wichtigen Gebiet gearbeitet wird. Was Kirche und Schule an Fürsorge leisten, ist unter jenen Kapiteln untergebracht.

13. Jan. Pro Juventute Bezirk Hinwil bittet um Zusendung gebräuchter Marken Pro Juventute (Durch Eingesandt)

16. Januar. Im Gemeindehaussaal findet eine Aufführung von Ungarnkindern statt, die im Kinderheim Orn in den Ferien weilten.

16. Februar. Die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Hinwil prüft die Frage der Anschaffung eines Krankenautomobils.

Hoffentlich wird der schöne Plan gut und rasch verwirklicht.

21. Februar Die Gemeinnützige Tagt im Schweizerhof Wetzikon und beschliesst grundsätzlich, das Krankenautomobil anzuschaffen.

Zugleich hält auch die kantonale Gemeinnützige ihre Versammlung ab und behandelt in zwei Referaten von Herrn Dr. Mantel und Herrn Dr. Hanselmann die Kinofrage.

3. Februar. Der Verband für Berufsberatung und Förderung der Berufslehre im Bezirk Hinwil beschliesst die Gründung einer besonderen Bezirksstelle für weibliche Berufsberatung und Dienststellenvermittlung. Als Leiterin wird berufen Fräulein K. Rohner von Reute, Appenzell. Der Verband kauft zu diesem Zweck das Plazierungsbureau von Frau Messmer-Lehmann, Rüti.

5. März. Im Schweizerhof wird in Gegenwart von lokalen und kantonalen Behördemitgliedern und Vertretern der Fürsorge die Zürcher Säuglingspflegeausstellung eröffnet. Dieselbe ist im Auftrage des kantonalen Jugendamtes vom Schreiber dies geschaffen worden. Die Ausstellung bleibt während acht Tagen der öffentlichen Besichtigung zugänglich.

14. März. Die Säuglingspflegeausstellung wurde insgesamt von 1000 Personen besucht, die für rund 600 Franken Bücher und Schnittmuster kauften. Herr Dr. Häni hielt einen Vortrag, während Fräulein Hess, Hebamme, eine praktische Demonstration vorführte.

31. März. Die Rotkreuzsammlung und die Mitgliederwerbung haben in unserem Bezirk ein sehr schönes Ergebnis gezeitigt:

Rotkreuzsammlung und Mitgliederwerbung im Bezirk Hinwil:

| Gemeinde: | Mitgliederwerbung | | Sammlung.Fr.Rp. |
|----------------------|-------------------|----------------|---------------------------|
| | Mitglieder | Jahresbeiträge | |
| Bäretswil | 27 | 61.-- | 651.70 |
| Bubikon | 44 | 88.-- | 705.35 |
| Dürnten | 20 | 40.-- | 1131.20 |
| Fischtal | 74 | 167.-- | 666.50 |
| Gossau | 41 | 92.-- | 689.50 |
| Grüningen | 22 | 44.-- | 690.-- |
| Hinwil | 34 | 85.-- | 1258.90 |
| Rüti | 38 | 80.-- | 2109.40 |
| <u>Seegräben</u> | <u>10</u> | <u>20.--</u> | <u>346.30</u> |
| Wald | 11 | 22.-- | 1 231.-- |
| Wetzikon | 184 | 526.-- | XXXXXX 2071.-- |
| Bezirk Hinwil | 509 | 1225.-- | 11551.20 |

Dieses Ergebnis, nach den riesigen Anstrengungen, welche die Fürsorge in den letzten sechs Jahren machen musste, ist ganz erstaunlich und zeigt wieder einmal mehr, wie gut und vornehm unser Volk im Grunde ist.

5. April. Die freiwillige Kirchensteuer vom Palmsonntag und Karfreitag zugunsten des Erholungshauses Adetswil ergab in

| | |
|------------------|---------------|
| Bäretswil | 303.50 |
| Bubikon | 113.-- |
| Dürnten | 174.-- |
| Fischtal | 170.-- |
| Gossau | 136.05 |
| Grüningen | 72.20 |
| Hinwil | 227.-- |
| Rüti | 335.-- |
| <u>Seegräben</u> | <u>120.--</u> |
| Wald | 494.-- |
| Wetzikon | 375.-- |

Bezirk Hinwil 2519.75 Dazu ergab die Sammlung im Erholungshaus anlässlich der öffentlichen Besichtigung des Neubaus Fr. 404.50 .Dazu kommen noch zwei private Gaben von 100. und 50 Franken, sodass das Erholungshaus als Bugabe anlässlich des Erweiterungsbaus Fr. 3074.25 aus unserm Bezirk erhielt.

9. April. Wald und Fischtal wollen scheinbar bei der Anschaffung eines Krankenautos für den Bezirk nicht mitmachen, da sie schon einen ansehnlichen Fond für ein eigenes Auto besitzen.

15. April. Das Krankenhaus Rüti verdankt eine Gabe von Fr. 666.-- von einer ehemaligen Patientin, die aus dem Kramerfond unterstützt wurde und nun die empfangene Unterstützung mit Zins und Zinseszins wieder zurückzahlt.

18. April. Der Jahresbericht der allgemeinen Krankenkasse mit Sterbekasse, Kreis Rüti, ergibt vom Jahr 1920 trotz der verheerenden Grippe ein befriedigendes Bild.

Einbezahlte Mitgliederbeiträge: für Krankengeld Fr. 27.556,70
f. Krankenpflege 7.961,90
Ausbezahlte Unterstützungen An Krankengeld 24.442.--
für Krankenpflege 8.990,20

Der Arzttarif ist um 60% erhöht worden, ebenso der Krankengeldtarif, trotzdem ergibt sich auf diesem Versicherungszweig ein Rückschlag von rund 1000 Frk. Die gesamte Rechnung schliesst dagegen mit einem Vorschlag von Fr. 4543.-- ab.

Krankenscheine wurden ausgestellt: 429 (gegen 449 im Vorjahr)

Der Mitgliederbestand nahm von 872 auf 901 zu.

Die Sterbekasse schliesst mit einem Vorschlag von Fr. 2727,05 ab.

Einzahlungen Fr. 3092.85

Auszahlungen 2300.-- für zehn Sterbefälle

5. Juli. Pro Juventute, Abteilung Schulkind (Bezirk Hinwil) sucht Freiplätze für Auslandschweizerkinder.

12. August. Der Jahresbericht des Krankenasyzils Rüti zeigt trotz der kritischen Zeiten eine ruhige und stetige Entwicklung, dieser schönsten Fürsorgeanstalt unserer Gemeinde.

Haushalt: Staatsbeitrag Fr. 81.480. Rückschlag der Betriebsrechnung Fr. 8.008.75.

Total Patienten: 583. Pflegeetage: 27.556. Durchschnittlich: 47 Pflegeetage. Die höchste Frequenz zeigte der März mit durchschnittlich 87 Patienten. Die Einzelberichte über Krankheiten, Operationen, und Heilerfolge zeugen von einer unermüdlchen und vortrefflichen Arbeit des Arztes und des Pflegepersonales. Rüti darf auf sein mustergültiges Asyl mit Recht stolz sein.

18. August. Das Bezirkskrankenauto ist angeschafft! Firma: Martini. Preis 26.000 Fr. Station: Sprenger, Hinwil. Organisation: Ein Bezirkskrankenpflegeverein mit Herrn Pfr. Honegger, Wetzikon, als Präsident.

8. Sept. Die Zentralstelle der »Freiwilligen« in Wald erlässt einen Aufruf zur Schaffung einer Wanderausstellung »Meine Freizeit« im Auftrag der Stiftung Pro Juventute. Die Ausstellung soll die schulentlassene Jugend zu richtiger Freizeitverwendung anregen und ableiten.

15. Sept. Der Schweizerische sozialistische Schulverein erlässt einen Aufruf zur Schw. Arbeiter-Kinderwoche, vom 20.-30. September. Es werden Postkarten (von Dora Hauth) verkauft. Der Ertrag soll zur Gründung von Ferienheimen für Arbeiterkinder verwendet werden.

1. Oktober. Die neue Pflegekinderverordnung tritt mit erstem Oktober in Kraft. Die Jugendkommissionen übernehmen unter nomineller Leitung der Gesundheitskommissionen die Kontrolle und Fürsorge für die Pflegekinder.

Das Krankenauto steht zur Benützung bereit! Das ist einmal, was die rasche, energische Durchführung betrifft, eine musterhafte Aktion gewesen, die der Gemeinnützigen zur Ehre und unsern Kranken zum Segen gereichen wird.

21. Oktober. Die Sammlung der Stiftung-»Für das Alter« hat in Rüti den hohen Betrag von Fr. 3562.- ergeben. Es ist eine Freude, zu sehen, wie nun neben der fürsorgebedürftigen Jugend auch die so lange übersehenen bedürftigen alten Leute Hilfe finden. Hoffentlich ist das Vorarbeit für die Altersversicherung. Der Bezirk hat folgende Ergebnisse zusammengebracht:

| | |
|------------|--------------|
| Bäretswil: | Fr. 1.018,70 |
| Bubikon | 681,20 |
| Dürnten | 1.105,40 |
| Fischental | 350,20 |
| Gossau | 815,90 |
| Grünlingen | 647,-- |
| Hinwil | 1.416,55 |
| Rüti | 3.562,-- |
| Seegräben | 393,20 |
| Wald | 2.188,50 |
| Wetzikon | 1.934,55 |

Bezirk 14.613,20

Wer selber in der Fürsorge tätig ist, muss immer wieder über die unerschöpfliche Gebefreudigkeit unseres Volkes staunen und bringt es nicht mehr fertig, über Egoismus und Gleichgültigkeit zu schimpfen.

26. Oktober. Die Tuberkulosefürsorgestelle Rüti-Dürnten zieht die Jahresbeiträge ein und bittet zugleich um freiwillige Gaben.

1. Dezember. Pro Juventute verkauft dieses Jahr Karten und Marken in erster Linie zugunsten der Schulentlassenen.

IX. Kirchliches.

1. Die evangelische Brüdergemeinde veranstaltet Abende der internationalen Gebetswoche im Friedegg, im Weinberg und im Vereinshaus Tann vom 4.-9. Januar.

9. Januar. Kommissär De Groot leitet, begleitet vom Oberst Bower und Brigadier Dürr, eine Heiligungsversammlung, im Heilsarmeelokal.

2./3. März. Die Zürcherische Kirchensynode behandelte die wichtige Frage, ob die Frau zum Pfarramt zuzulassen sei und entschied in bejahendem Sinne. Die Witwenrente (Witwen- und Waisenstiftung der reformierten Geistlichen und Lehrer an höhern Lehranstalten) wurde von 600 auf 1200 Franken erhöht. Neu werden auch Renten für Halb- und Ganzwaisen eingeführt. Die Prämie wird von 144 auf 306 Franken erhöht. Der Staat wird daran $\frac{2}{3}$ übernehmen.

12. April. Die elektrische Läuteinrichtung in der Kirche wird der Firma Hans Knell in Küssnacht abgenommen. Die Neuerung muss als zweckmässig und ökonomisch lebhaft begrüsst werden. Der Siegrist wird daran am meisten Freude haben. Und vom poetischen Stimmungsgelalt unseres schönen Glockengeläutes wird deshalb auch nichts verloren gehen. So wenig man beim Glockenklang bisher an den Siegrist dachte, so wenig wird man nach kurzer Zeit an den Elektromotor denken.

20. November. Die Kirchenpflege Rüti veranstaltet eine kirchliche Abendfeier. Der Kirchenchor, Herr Birch (Orgel) Frl E. Walder (Sopran) und einige Musikfreunde von Rüti schaffen eine Stimmung, von der sich der gehaltvolle Vortrag von Herrn Pfarrer Mühlemann wirkungsvoll abhebt. Es ist erfreulich, zu sehen, wie die Lameskirche sich in den letzten Jahren erfolgreich bemüht, zu einer wirklichen Gemeinschaft zu werden, die nicht nur durch äusserliche Bande vereinigt ist.

Dezember. Die Öffentlichkeit wird durch die Vorträge, die "Der Verein ernster Bibelforscher in allen Gemeinden unseres Bezirks" veranstaltet, ernstlich erregt. Durch Inserate und Plakate wird verkündigt: Die Welt geht zu Ende! Millionen jetzt lebender Menschen werden nie sterben! In einzelnen Gemeinden nehmen die reformierte und die katholische Kirche öffentlich Stellung gegen das mehr seltsame Gebahren, so in Wald.

Das religiöse Leben in unserer Gemeinde hat in den letzten Jahren, während und nach dem Kriege einen sichtlichen Aufschwung und, wie mir scheinen will, trotz vielen seltsamen Begleiterscheinungen, wie die oben erwähnte, eine wirkliche Vertiefung erfahren. Die reformierte und die katholische Kirche haben mit grosser Ausdauer und sichtlichem Erfolg sich bemüht, die Laien und Unentschiedenen aus ihrer Gemeinde zu erwecken und zu sammeln. Andererseits haben die vielen religiösen Sändervereinigungen ("Gemeinschaften") und die Heilsarmee sichtlich neue Stärkung erfahren. Trotzdem (oder gerade deswegen?) geht ein starker Zug nach Zusammenfassung aller Christen, unbeschadet der verschiedenen Glaubensbekenntnisse, durch die Welt und auch durch unsere Gemeinde. Zeitgemäss suchen die Kirchen und die Gemeinschaften auch Betätigung auf den Gebieten der Fürsorge und der Vereinstätigkeit. Es wird von grosser Wichtigkeit für das Leben in unserer Gemeinde sein, welche Richtung diese religiöse Bewegung einschlägt und wie stark und ausdauernd sie ist. Auffallend ist namentlich - im Gegensatz zu der Zeit vor dem Kriege das lebhaftere religiöse Interesse bei der schulentlassenen männlichen und weiblichen Jugend.

Die nächste Chronik wird die kirchlichen und konfessionellen Fragen ausführlicher behandeln.

X.Schule.

7.Februar.Das Schulkapitel hält in Wald seine erste Versammlung ab .Professor Dr.Bleuler ,Direktor der kantonalen Errenanstalt Burghölzli, referiert über den Alkoholismus.Hans Dubs,Lehrer Hinwil,gibt in seinem Korreferat ein reiches Bild der Möglichkeiten,wie die Alkoholfrage erzieherisch einwandfrei in den Schulunterricht eingeordnet werden kann.Der Eindruck der beiden Referate war ein starker und,hoffen wir es,ein nachhaltiger. K Herr F.Küng,der nach 50 jähriger Schularbeit in den wohlverdienten Ruhestand tritt,leitet zum letztenmal den Chorbgesang des Schulkapitels.Herr Küng ist als Dirigent des Bezirks gesangvereins und als Präsident der Expertenkommission bei den gewerblichen Lehrlingsprüfungen auch in Rüti wohlbekannt und angesehen.Hoffentlich ist ihm noch ein langer,sonniger Feierabend beschieden.

30.März.Die Sekundarschulpflege ehrt Herrn Ernst Huber,sekundarlehrer,für sein 25 jähriges Wirken an unserer Sekundarschule durch eine schlichte Feier,die vom Männerchor durch Liedervorträge verschönt wird.Dem Jubilaren wird durch ein Geschenk der wohlverdiente Dank der Gemeinde zum Ausdruck gebracht.Wer in die Schularbeit hineinsieht,weiss,was 25 Jahre Schuldienst bedeuten. Der Sekundarschule,der kaufmännischen und der gewerblichen Fortbildungsschule,wie auch verschiedenen Vereinen und der Feuerwehr hat Ernst Huber in diesen langen Jahren seine so äusserst gewissenhafte,pflichtgetreue und sorgfältige Arbeit geweiht.Wir wollen hoffen,dass der bewährte Schulmann unserer Gemeinde nocheinmal so lange erhalten bleibe.

7/8.April finden die Examen der Primarschule statt.
In gewohnter Form und Reihenfolge.

10.April.Die gewerbliche Fortbildungsschule stellt,zum ersten Male wieder seit Kriegsbeginn,die zeichnerischen und schriftlichen Arbeiten aus.

12.April Regierungsrat Dr.Mousson referiert im Schweizerhof Wetzikon über das Thema:Was soll und was kann uns ein neues Unterrichtsgesetz bringen?Was uns Oberländer besonders interessier ist der höfliche Grabspruch,den der Herr Erziehungsdirektor der Mittelschule im Oberland widmet.Doch braucht es immer zwei zum Sterben:Einen,der die Grabrede hält und einen,der gestorben ist. In diesem Falle wird der Tote aber noch von sich hören lassen.

11.April.Die veräinigten bürgerlichen Parteien schlagen in die Sekundarschulpflege vor:

- 1.Herr Pfr.Jakob Mühlemann(bisher)
- 2.Gemeindeprä.s.Baumann-Oertle"
- 3.Caspar Weber-Altwegg "
- 4.Herm.Stucki-Bertschinger "
- 5.Jul.Kümmin-Bühler "
- 6.H.Vontobel,Tierarzt neu
- 7.J.Zahner-Bossart neu
- 8.....
- 9.....

Von sozialistische Seite sind noch vorgeschlagen:
Kägi,Postbeamter,Weber,Elektriker und Krauer,
Bahnbeamter.Gewählt werden die sieben bürgerlichen
Kandidaten und Kägi und Krauer.Weber ist gewählt,
aber überzählig.

Schule.

14. Mai. Das Schulkapitel hält in Wetzikon in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder der Schulbehörden (als Gäste) seine zweite Versammlung ab. Thema ist: Die Schule und das Arbeitsprinzip. Referent ist Dr. Kläuser, Zürich. Hoffentlich bringt das Referat die Überzeugung zum Durchbruch, dass die Arbeit das Fundament für Lehre und Erziehung durch die Volksschule ist. Damit wäre unserm Volk und seiner Zukunft ein wesentlicher Dienst ~~gänzlich~~ geleistet.

30. Mai. In ihrer Sitzung vom 30. Mai hat sich die Bezirksschulpflege neu konstituiert. Präsident: Herr Hürliemann Bärenswil. (bisher) Vicepräsident: Herr Wolfensberger, Hinwil, Aktuar: E. Huber, Rütli.

27. Juni. In Stäfa tagt unter sehr starker Beteiligung die kantonale Schulsynode. Auf der Tagesordnung steht die Schulreorganisation. Die Lehrerschaft entschloss sich, nach fünf langen Stunden Referaten und ohne Diskussion, für die Beibehaltung der bisherigen Ordnung: Oberschule und Sekundarschule, Anschluss eines neu zu schaffenden neusprachlichen Realgymnasiums mit 4½ Jahresklassen an die zweite Sekundarschulklasse. Die Minderheit der 21 er Kommission blieb also auch an der Synode an Minderheit und die Lehrerschaft hat sich, wohl nicht im Interesse der Zukunft von Schule und Volk, gegen die Gleichstellung von Arbeiterschule und Sekundarschule ausgesprochen. Sie wird eines Tages auf diesen Beschluss zurückkommen.

1. Der Lehrerturnverein des Bezirks Hinwil erlässt seinen Aufruf für die Durchführung von Schülerferienwanderungen. (1. Juli)

25. November. Im Schulkapitel bespricht Musikdirektor Karl Weber aus Zürich das neue Gesanglehrmittel und erläutert die Methode anhand von Probelektionen.

25. November. Heute starb nach schwerem Leiden (Herzleiden) Theodor Frauenfelder, alt Lehrer. Theodor Frauenfelder wurde 1858 im Schulhaus Boden-Fischenthal geboren. Inmitten seiner elf Geschwister wuchs er unter der tüchtigen Erziehung seiner frommen Eltern heran und bildete sich im Seminar Unterstrass zum tüchtigen Primarlehrer aus. Die ersten zehn Jahre seiner Tätigkeit widmete er der Schule Lenzen-Fischenthal. Von dort wurde er 1887 nach Rütli berufen, wo er ununterbrochen bis 1920 tätig war. Neben der Schule war er auch noch als Lehrer an der Gewerbeschule tätig und hat 23 Jahre lang mit vorbildlicher Treue die Verwaltung des Krankenasyls besorgt.

Theodor Frauenfelder war eine frohe, jugendliche Natur, voll tapfern Glaubens an das Gute im Menschen und an den Segen der Arbeit. Seine wahrhaft fromme Natur überwand auch schwere Schicksalsschläge und Enttäuschungen scheinbar leicht. Der Jugend fühlte er sich immer nahe und vertraut. Im Kreise seiner vier Kinder, die er zusammen mit seiner wackern Lebensgefährtin erziehen durfte, fühlte er sich am glücklichsten. Doch weilte er auch gerne in geselligem Kreise, wo sein sonniger Humor immer willkommen war.

Als Mitglied der Kirchen- und Armenpflege, wie auch der Bezirkskirchenpflege hat er der Öffentlichkeit weiter wertvolle Dienste geleistet.

Mit seiner Familie trauern seine Kollegen und Freunde um den zu früh Gestorbenen. Dem Christen war er immer ein lieber Berater und Freund. Ich werde ihn nie vergessen.

Die Entwicklung unserer Schulen soll einmal gesondert und gründlich behandelt werden.

X I Bevölkerungsbewegung.

Rütli ist nach seiner Bevölkerungszahl 1911 die zwölftgrösste Gemeinde unseres Kantons gewesen. Voraus gingen noch: Zürich, Winterthur, Wädenswil, Uster, Horgen, Thalwil, Wald, Örlikon, Wetzikon, Altstetten, und Töss.

Nach der Volkszählung von 1920 zählte Rütli 5496 Einwohner gegen 5256 (1910) und hatte somit um 240 Einwohner zugenommen. Die jährliche Zunahme, auf 1000 Einwohner berechnet, machte in diesen zehn Jahren 4,46 aus. (Wald 1,28. Wetzikon 6,15)

Lebend geboren wurden in Rütli insgesamt in diesem Jahrzehnt 850 Kinder. Jährlich auf 1000 Einwohner berechnet: 15,81.

(Wald: 18,77. Wetzikon: 14,93)

Gestorben sind im gleichen Zeitraum: 683 Personen. Auf 1000 Einw. berechnet, macht das 12,7 aus. (Wald 14,09, Wetzikon: 14,93)

Der Überschuss der Geborenen über die Gestorbenen beträgt: 167.

Auf 1000 Einw. macht dies pro Jahr: 3,11. (Wald: 4,68. Wetzikon: 3,29)

Zugleich sind in diesen zehn Jahren mehr zu- als weggezogen;:

73 Personen. (Wald: -252. Wetzikon: 188)

Auf das Jahr und 1000 Einw. berechnet, macht dies für Rütli: 1,35.

(Wald: -3,4. Wetzikon: 2,68)

Eheschliessungen fanden statt: 390. Auf 1000 Einw. und ein Jahr berechnet, sind es: 7,25. (Wald: 6,39. Wetzikon: 6,42)

Interessant ist die Zahl der Eheschliessungen, auf die Jahre verteilt:

1911: 39

1912: 39

1913: 43

1914: 26

1915: 25 Durchschnitt 1911-1915: 34

1916: 55 Durchschnitt 1916-1920: 44

1917: 40

1918: 47

1919: 48

1920: 48

44

36

(Wald: ~~XXX~~. Wetzikon: ~~XXX~~.)

(Wald: ~~XXX~~. Wetzikon: ~~XXX~~)

51

49

Die Lebendgeborenen verteilen sich auf die zehn Berichtsjahre wie folgt: 1911: 95

1912: 91

1913: 99

(Wald: 146. Wetzikon: 124.)

1914: 75 Durchschnitt 1916-1920: 83 (Wald: 132. Wetzikon: 115)

1915: 72 Durchschnitt 1911-1915: 86

1916: 84

1917: 81

1918: 83

1919: 83

Die Gestorbenen verteilen sich auf die zehn Berichtsjahre wie folgt:

1911: 79

1912: 62

1913: 70

1914: 59

1915: 68

98

1916: 61 Durchschnitt 1911-1915: 68. (Wald: ~~XXX~~. Wetzikon: 101.)

1917: 52 Durchschnitt 1916-1920: 70. (Wald: 108. Wetzikon: 107.)

1918: 82

1919: 83

1920: 71

Der Geburtenüberschuss betrug:

1911: 16

1916: 23

1912: 29

1917: 29

1913: 29

1918: 1.

1914: 16

1919: 0:

1915: 4. Im Durchschnitt: 19

1920: 12.

Im Durchschnitt: 13

Wald: 32. Wetzikon: -1

Wald: 24. Wetzikon: 8

Bevölkerungsbewegung.

Die Zahlen des Berichtsjahres werden zusammen mit andern in einer der nächsten Chroniken erscheinen, damit wieder eine Vergleichsübersicht gegeben werden kann.

Dagegen möchte der Chronist aus der Reihe der Gestorbenen einige nennen, die durch ihre Stellung im öffentlichen Leben weitem Kreisen der Bevölkerung bekannt geworden sind, oder sonstwie hervortraten. In Ehrfurcht verneigen wir uns vor Allen, die in der Stille wirkten und still von uns gingen.

1. Januar. Als erster im neuen Jahr ging Gottlieb Vontobel, alt Landwirt aus dem Laufenbach am ersten Januar um ein Uhr morgens zur ewigen Ruhe ein, im Alter von 76 Jahren, 1 Monat und 25 Tagen.

Er hatte bis vor wenigen Jahren sein schönes Gewerbe im Laufenbach bewirtschaftet. Alterhalber hatte er es Herrn Robert Vontobel Fägswil, verkauft und sich in Rüti zur wohlverdienten Ruhe gesetzt. Ein stiller schlichter Mann.

8. Jan. Frau Wwe. Barbara Schurtenberger-Bächler, alt Bahnwärterin. 82 Jahre, 9 Monate, 14 Tage.

10. Januar. Frau Regula Zweigel, geb. Schmid. 70 Jahre, 10 Monate, 13 Tage.

18. Jan. Frau Wwe. Maria Magdalena Minikus, geb. Birchmeier. 78 Jahre, 4 Monate, 19 Tage.

9. Februar. Albert Pfister, ledig. 60 Jahre. 25 Tage.

14. Februar. Luise Hunziker, geb. Schenkel. Wwe. des Gottlieb Hunziker von Rüti. Alter 70 Jahre, 7 Monate, 4 Tage.

17. Februar. Johann (Hans) Brun, Schlosser, 30 Jahre, 3 Monate 12 Tage.

20. Februar. Heinrich Schaufelberger, Gatte der Rosa, geb. Buchmann von Rüti. Alter 49 Jahre, 6 Monate, 13 Tage. (Auf der Egg)

21. Februar. Balthasar Durscher, Gatte der Marie, geb. Britt, von Kerenzen. Alter 73 Jahre, 18 Tage. (In Obermoos)

27. Februar. Gustav Meier, Maschinist. Alter 38 Jahre, 6 M. 21 T.

2. März. Anton Langjahr, Gatte der Anna Elisabetha, geb. Käser, von Rüti, alt Kesselschmiedmeister. Alter 89 J. 8 M. 8 Tg.

1. März. Fritz Ochsner-Honegger, Kaufmann, Alter der Ida, geb. Honegger von Rüti. Alter 61 J. 10 M. 27 T. Fritz Ochsner wurde 1859 in Egg geboren. Schon mit 14 Jahren kam der begabte Knabe in die Fabrik von Kaspar Honegger, zuerst nach Siebnen und dann nach Rüti. Im Auftrag der Firma ging er für einige Jahre nach Lyon, wo er sich zum tüchtigen Kaufmann ausbildete. 1890 verheiratete er sich mit Ida Honegger. Der Ehe entsprossen zwei Söhne. Der jüngere, Fritz, erlag mit 18 Jahren einer heimtückischen Krankheit.

Volle 48 Jahre lang war Fritz Ochsner in der mech. Seidenweberei Rüti tätig, wo er sich rasch in leitende Stellung emporarbeitete. Der Gemeinde hat er als Sekundarschulgutsverwalter und Mitglied der Hilfskommission wesentliche Dienste geleistet.

Er war Mitbegründer und langjähriges Vorstandsmitglied des Kaufmännischen Vereins. Ein tüchtiger, gerader Mann, voll eiserner Pflichttreue.

3. März. Albert Honegger-Baumann, Wirt, Gatte der Barbara Emilie geb. Baumann, von Hinwil in Obergägswil, Alter 67 J. 1 M. 13 Tg.

Albert Honegger war ein tüchtiger Landwirt und Wirt, ein lieber ruhiger Mann, dem Chronisten ein lieber Nachbar.

7. März. Berta Weber, geb. Frei, Gattin des Wilh. Weber, Zahnarzt, von Hinwil. Alter 72 J. 10 M. 20 Tg.

3. März. Hewig Zinggeler, Töchterchen des Karl Zinggeler und der Elisabetha, geb. Schaal von Elgg. Alter 6 ~~XXXXXXX~~ Jahre, 4 Monate, 4 Tg. Pflege-töchterchen von Familie Müller-Bächtiger in Fägswil.

Starb an einer Blinddarmentzündung im Asyl. Ein liebes, herziges Kind.

3. März in Unterhallau. August Eisenring, Malermeister, früher in Rüti. 61 Jahre.

10. März. Pauline Honegger, geb. Spörri, Gattin des Albert Honegger von Rüti. Alter 63 J. 9 M. 16 Tg. ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ Die Mutter von Herrn Pfarrer Honegger in Wetzikon.

17. März. Heinrich Albert Rebsamen-Pfister. Gatte der Barbara, geb. Pfister ~~km~~ von Rüti. Alter 78 J. 9 M. 12 Tg. 1842 in Ottikon-Gossau geboren, wuchs Albert Rebsamen in sehr bescheidenen Verhältnissen

auf, verlor mit sechs Jahren den Vater und kam zur Erziehung zu Verwandten in Ottikon. In Glarus machte er die Schlosserlehre. Zur praktischen Ausbildung arbeitete der strebsame junge Mann in Kempten und Kollbrunn, sowie in der Maschinenfabrik Rüti. In Adliswil holte er sich die Kenntnisse im Nähmaschinenbau. In Wald gründete er schon mit 25 Jahren ein eigenes Geschäft für die Fabrikation von Nähmaschinen. Das Geschäft wurde später ins Tobel Hadlikon verlegt. Dort verheiratete er sich. 1873 konnte Rebsamen in Rüti ein eigenes Heim gründen. Das Geschäft entwickelte sich von Jahr zu Jahr, dank der rastlosen Energie des Ehepaares und ist heute eine weitbekannte, angesehene Firma in ihrer Branche.

Albert Rebsamen war Mitglied des gemeinderates, der Kirchenpflege und der Gesundheitsbehörde. Ein selbstgemachter Mann, den jeder um seiner Tüchtigkeit willen hoch achten musste!

19. März. Karl Knapp, Gatte der Elisa, geb. Meier, von Rüti.
40 J. 6 M.

19. März. Barbara Bickel, geb. Schneider, Wwe. des Rudolf Bickel von F. Dürnten. Alter 30 J. 3 M. 23 Tg.

19. März. Walter Honegger, Söhnlein des Heinrich und der Lina, geb. Nüssle, von Wald. Alter 15 Tage.

16. März. Ernst Blöchliger, Sohn des Eugen Rudolf und der Lydia, geb. Hottinger, von Ernetswil. Alter 15 Jahre, 3 M. 22 Tg. Die Hoffnung seiner Eltern. Mein ehemaliger Schüler. Trotz seiner hitzigen Temperaments ein vielversprechender Knabe, der sich von Jahr zu Jahr besser entwickelt hat und nun an einer Hirnhautentzündung unerwartet gestorben ist.

29. März. Jakob Müller, Söhnchen des Jakob Müller und der Frieda Rosa, geb. Honegger, von Thalwil. 1 J. 1 M. 6 Tg.

29. März. Barbara Karolina Köchli, geb. Pfenniger, Wwe. des Johs. Köchli von Steinmaur. Alter 73 Jahre, 11 Mt. 19 Tg.

31. März. Heinrich Ungricht, Maurermeister, Gatte der Anna Barbara geb. Reimann von Zürich. Alter 70 J. 4 Mt. 9 Tg.

30. März. Kaspar Friedrich Hüber, Gatte der Elisabetha, geb. Feldmann von Adliswil. Alter 70 Jahr, 4 Mt. 29 Tg.

13. Mai. Heinrich Eugen Müller, Sohn des Johann Heinrich Müller und der Berta geb. Boschart von Rüti. Alter 25 J. 9 Mt. 1 Tag.

17. Mai. Kägi Barbara, geb. Zolliker, Wwe. des Albert Kägi von Rüti.
33 J. 2 Mt. 1 Tg.

18. Mai. Jakob Wildermuth-Bollier, Witwer der Karolina geb. Bollier von Wetzikon. Alter 85 J. 3 Mt. 26 Tg.

19. Mai. Barbara Honegger, geb. Wild. Wwe. des Johann Heinrich Honegger von Dürnten. Alter 78 J. 4 Mt. 16 Tg.

24. Mai. Marie Böni-Küng, Gattin des August Böni von Amden. Alter 48 J. 8 Mt. 8 Tg.

27. Mai. Marie Gabriel, geb. Kessler, Wwe. des Martin Gabriel von Wartenburg, Grbd. 71 J. 2 Mt. 9 Tg.

31. Mai. Hulda Bachmann, gesch. Hiltmann von Zuzgen, Aargau.
Alter 51 J. 9 Mt. 2 Tg.

2. Juni. Stiefel Esther, geb. Schweizer, Gattin des Hch. Stiefel von Egg im Alter von 63 Jahren, 10 Mt. 8 Tg.

4. Juni. Johann Jakob Keller, Gatte der Anna geb. Kopp von Linn (Aargau).
Alter 71 J. 5 Mt. 23 Tg.

12. Juni. Susanna Brandenberger, geb. Vontobel, Wwe. des Heinrich Brandenberger. Alter 78 J. 7 Mt. 16 Tg. Eine unermüdliche alte Frau, die in der Wirtschaft in Unterfägswil im Haushalt und auf dem Felde wie eine Junge bis zuletzt gearbeitet hat.

19. Juni. Egli Otto, Gatte der Maria geb. Gnehm von Rüti. 51 J. 11 Mt. 14 Tg.

8. Juli. Jakob Alwin Spörri ehel. Söhnlein des Alwin und der Frida geb. Wild von Rüti. Alter 8 Mt. 14 Tg.

20. Juli. Heinrich Morof, Söhnchen des Heinrich und der Anna Lydia geb. Pflüger, von Russikon. Alter 5 J. 1 Mt. 23 Tg.

25. Juli. Luisa Maurer, geb. Pfister, Gattin des Hch. Maurer von Rüti im Alter von 68 J. 1 Mt. 23 Tg.

30. Juli. Johann Heinrich Honegger, Gatte der Helena Antonia geb. Lutz von Rüti. Alter 60 J. 11 Mt. 18 Tg.

16. August. Hedwig Frieda Fischer, Töchterchen des Johannes und der Hulda geb. Fretz, von Dietikon. P. Alter 1 Monat, 10 Tg.

3. Sept. Isenring Heinrich, Bahnbeamter, Gatte der Katharina geb. Lässer von Stettfurt. Alter 35 (39) J. 9 Mt. 14 Tg. Ein feiner Mann...

Die Toten des Jahres.

Ein feiner stiller Mann, der sich die Liebe und Achtung seiner Kollegen und aller, die mit ihm zusammenkamen, erworben hatte. 8. Sept. Johann Jakob Rohner, alt Wirt, Amtsvormund, Gatte der Juliana, geb. Bleichmann von Böbikon, Aargau, .Alter 71 J. 10 Mt. 9 Tg. ~~XXXX~~ J. Rohner hat als ehemaliger Wirt zum Schweizerhof und als Amtsvormund sich in Rüti und auch weiterherum sich Ansehen und Freunde erworben. Bis in sein hohes Alter voll Witz und guter Laune, war er ein gern gesehener Gesellschafter. Wer ihn näher kennen lernte, und wusste, wie er sich aus einfachsten Verhältnissen durch Fleiss und Sparsamkeit emporgearbeitet hatte, entdeckte sicher auch den ernsten und wohlmeinenden Menschenfreund in ihm. Namentlich für die notleidende Jugend hatte J. Rohner immer volles Verständnis und werktätiges Mitleid. Freude machte es dem alternden Mann, zu sehen, wie sein Sohn noch bei seinen Lebzeiten sein Arztstudium vollendete. J. Rohner nahm immer regen Anteil an den Geschicken der Gemeinde und konnte sich ~~zu~~ als gutberichteter Mann ein sicheres und treffendes Urteil erlauben.

5. Sept. ~~XX~~ Miriam Weber, Töchterchen des Caspar Weber-Altwegg, Rüti. Kaum 3 Monate alt.

1. Oktober. Johann Läuchli-Hochstrasser, Gatte der Marie Hochstrasser von Remiger Aargau, Karussellbesitzer. Alter ~~XX~~ 63 Jahre, 11 Mt. 13 Tg.

7. Okt. Fütterer Ferdinand, Schneider, Grhgtm. Baden, Alter 37 J. 11 Mt. 19 T

12. Okt. Jean Walder- Bertschinger, Gatte der Maria Leontine, geb. Bertschinger, von Rüti und Bäretswil. Alter 74 J. 7 Mt.

Geboren 1847. 1862 Eintritt in die Maschinenfabrik Rüti, als Technikerlehrling. Rascher Aufstieg zum Chef-Konstrukteur. Vertreter der Firma auf grossen Ausstellungen. Mitglied der Primarschulpflege, Mitglied und Präsident der Gewerbeschulkommission Mitglied und Präsident des Handwerker- und Gewerbevereins, Präsident der Schützengesellschaft, Mitbegründer und nachheriger Kommandant des Turner-Rettungscorps, Oberfeuerwehrkommandant, Mitglied der Kommission für Erstellung der Kirchenheizung, Mitglied des Gemeinderates (1887-1895) 1892 Aufnahme in den Bürgerverband Rüt/ Nach 50 Dienstjahren, 1912 Rücktritt in den Ruhestand. In den letzten Jahren ein stiller Mann, aber um seiner Verdienste und geselligen Talente willen nicht vergessen.

16. Okt. Schaufelberger Gottfried von Wald, Gatte der Barbara El geb. Bosshard, Alter 58 J. 1 Mt. 8 Tg.

23. Okt. Albert Meier-Herzog, Gatte der Juditha Karolina, geb. He von Kloten. Alter 64 J. 1 Mt. 14 Tg.

5. Oktober .Rudolf Reinisch, Sohn des Joseph Reinisch und der geb. Probst. Alter: 12 J. 10 Mt. 21 Tg.

11. Nov. Emma Langjahr-Spörri, Gattin des Fritz Langjahr von 41 J. 4 Mt.

13. Nov. Wwe. Luise Brändli-Kägi, Wwe. des Johannes Brändli v Alter 70 J. 6 Mt. 22 Tg.

13. Nov. Berta Isler Schmid, Gattin des Johann Wilhelm Isl Alter 64 J. 9 Mt. 19 Tg.

21. Nov. Brühlmann Andreas, Witwer der Elisa geb. Brun. Alt

25. Nov. Theodor ~~ESSESSESSES~~ Frauenfelder, a. Lehrer, Ga/ Anna geb. Kunz von Rüti, Alter 63 J. 10 Mt. 16 Tg. Nachruf X. Schule.

28. Nov. Amalie Baumann-Nüssli, Gattin des Samuel gBaur Schafisheim, Argau, 52 J. 4 Mt. 12 Tg.

9. Dez. Emil Krauer, Gatte der Berta geb. Brändli von V 10 Mt. 24 Tg.

10 Dez. Joh. Hch. Hess, Gatte der Lina geb. Honegger v/ 19 Tg.

10. Dez. 1921 Jakob Bodmer, alt Spenglermeister, Gat/ Schmid, von Rüti. Alter 69 J. 7 Mt. 25 Tg.

10. Dez. ~~Maureli Jakob, Wwe. Hainyd Begulehnbu Knäzi~~ ~~toßsh1VE~~ dienste um die Gemeinde erworben hat.

27. Nov. Wwe Maria Magdalena Fäh, Witwe des Ferd/ Alter 78 J. 4 Mt. 14 Tg. Eine freundliche alte F hinter der Wirtschaft Honegger.

Politik. Gemeindehaushalt.

Auch in der hohen Politik stand, wie im Wirtschaftsleben, das Chronikjahr ganz unter dem Schatten der Kriegswirkungen. Eine vorher kaum gekannte Heftigkeit und Brutalität des »Verkehrstones« ein Pochen auf Machtmittel und Drohen mit Vergeltungsmassnahmen kennzeichnen das Spiel der politischen Parteien. Mehr als je werden die politischen Parteien durch Wirtschaftsfaktoren bestimmt, ja oft verdrängt und vergewaltigt.

Langsam aber sicher kündigt sich eine Epoche an, in der die Herstellg. der »guten, alten Zeit« Leitziel der Politik werden wird.

Die Auswirkungen dieser Politik zeigen sich naturgemäss bis in die Gemeindepolitik hinein. Und in einer Gemeinde, die, wie Rüti, gleichsam allen Winden offensteht, tritt die Wirkung früher und heftiger ein, als anderswo. Es ist heute noch nicht die Zeit, eine überschauende Geschichte der Gemeindepolitik dieser Jahre zu schreiben. Personen und Verhältnisse stehen dem Chronisten noch zu nahe. Darum beschränke ich mich absichtlich darauf, blosser Tatsachen zu sammeln, die später als Rohmaterial zu einer solchen Darstellung dienen mögen. Dabei gehe ich wieder chronologisch vor, um jeden Anschein einer willkürlichen Auswahl und Zusammenstellung zu vermeiden.

Naturgemäss kann diese Darstellung nicht vollständig sein, da es sich ja auch nicht darum handeln kann, die Gemeindeprotokolle abzuschreiben.

Vielmehr bringe ich nur das, was mir persönlich und wohl den meisten Mitbürgern, im Laufe des Jahres, als wichtig und interessant erschien.

Auch ist eine Gemeinde von 5500 Einwohnern heute ein Haushalt, in welchem ein Einzelner nur dann alles überblicken und erfassen könnte, wenn er nichts anderes zu tun hätte. Um eine gewisse Vollständigkeit anzustreben, werde ich auch hier vorgehen, wie in den andern Kapiteln, indem ich Jahr um Jahr ein Gebiet besonders herausgreife und für eine Reihe von Jahren gründlich durcharbeite.

Die Vollständigkeit wird also auch in diesem Kapitel erst in der zeitlichen Folge erreicht werden.

4. Januar. »Gestützt auf bisherige unliebsame Erfahrungen bei der Behandlung von Wohnbewilligungsgesuchen, Gesuchen um Schutz von Seite der Mieter und Vermieter, sowie von Angelegenheiten des Wohnungsmarktes überhaupt«, sieht sich der Gemeinderat veranlasst, den Einwohnern von Rüti die einschlägigen Bestimmungen betr. Wohnbewilligung, Anmeldung frei werdender Wohnungen etc. in Erinnerung zu rufen. Nur, wenn diese Bestimmungen strikte befolgt werden, kann von der Erstellung der neuen Wohnungen der Baugenossenschaft eine fühlbare Entlastung der Wohnungsknappheit erwartet werden. Zeichen der Zeit: Aus der Not heraus wird eines der vornehmsten Rechte der Revolution von 1789, das Recht der freien Niederlassung, kraft bundesrätlicher Vollmacht, suspendiert! Es ist durch den Krieg weit mit uns gekommen. Aber es braucht schon ein wenig Geschichtskennntnis, um den ungeheuren Rückschlag in dieser Beziehung wirklich zu empfinden. Im allgemeinen murren die guten Eidgenossen über diese Bestimmungen nur dann, wenn ihnen daraus persönlich Unbequemlichkeiten erwachsen, ja nicht aber aus »Freiheitsdrang«. Das sind ja alte Geschichten, die nur in den Schulen von Wichtigkeit sind. Damit ist natürlich nichts gegen die Behörden gesagt, die durch den Erlass dieser Beschränkungen nur den wirtschaftlich schwachen schützen mussten. Aber ich habe doch erwartet, dass die Öffentlichkeit irgendwie den ungeheuerlichen Rückschritt empfinde und grundsätzlich dagegen Stellung nehme. Doch geschieht das nur schüchtern und vereinzelt von liberärer Seite. Die einzige und einmalige Gelegenheit, Arbeitslosigkeit und Beschränkung der Freizügigkeit dadurch aus der Welt zu schaffen, dass man durch Stätten Licht und Luft verschaffte, wird nur zaghaft und lau angefasst und nicht innerlich verstanden, sondern nur als »Notbehelf«.

18. Jan. Die Bürgervereinigung hat zu einer Besprechung der eidgen. und kantonalen Abstimmungsvorlagen eingeladen. Redaktor Gut von Stäfa spricht über die beiden Initiativen betr. Aufhebung der Militärjustiz und betr. Unterstellung von Staatsverträgen unter das Referendum.

Politik.W Gemeindehaushalt.

Er empfiehlt die Militärjustizinitiative zur Verwerfung (wird so beschlossen) und legt der Staatsvertragsinitiative wenig Bedeutung bei, stellt darum keinen Antrag. (Da könnte sich Freund Gut doch täuschen!)

Das kantonale Wirtschaftsgesetz bespricht Pfarrer Baummann, Kilchberg. Er empfiehlt es warm zur Annahme. Die Diskussion weigt aber, wie stark die Opposition ist (74 Nein, 16 Ja.) Es geht eben für ~~XXXXX~~ ideale Interessen gegen einige materielle! Maurer-Zangger empfiehlt das Sporteln- und Gebührengesetzlein aus fiskalischen Gründen zur Annahme. Da ist männiglich einverstanden. Natürlich, warum auch nicht.

1. Februar. Die Wasserzinse können dieses Jahr zum ersten Mal auf dem Bureau der Gemeindewerke bezahlt werden. Die Zentralisation des Rechnungswesens der Gemeindewerke war sicher ein glücklicher Gedanke. Seltsam, dass man ihn nicht schon früher gehabt hat!

1. Febr. Der Ortsbann und die verschiedenen Maul- und Klauenseucheverbote werden offiziell aufgehoben, weil die Schlussdesinfektionen alle durchgeführt sind und nachdem kein Hahn mehr darnach kräht.

8. Februar. Das Fastnachtfeuerwerk wird, soweit es gefährlich sein könnte, vom Gemeinderat verboten. Es ist erstaunlich, wie solche Heidengebräuche "sitzen" und durch nichts, weder durch Einführung neuer Gebräuche, noch durch Sittenmandate und Kapuzinerpredigten vertrieben werden können. Ist am Ende nicht der Profit der Feuerwerkverkäufer eine der besten Stützen dieses "uralten Volksbrauches"?

18. Februar. Die Bürgervereinigung beruft eine Versammlung ein zur Besprechung der Traktanden der nächsten Gemeindeversammlung. Polizeistunde oder vielmehr deren Abschaffung nach einer Motion mit 500 Unterschriften - konsequente Durchführung der Verwerfung des Wirtschaftsgesetzes durch das überberatene Volk! und Einführung der "Arbeit" als obligatorisches Publikationsorgan sowie ein Darlehensvertrag mit der Kantonalbank betr. Subventionierung der 15 Genossenschaftswohnhäuser werden die Kirche wohl füllen.

18. Febr. Das Gaswerk offeriert Gaskoks mit bedeutender Preisreduktion.

18. Ein nicht ganz klarer Vorgang in der Aufsichtskommission des Gaswerks, wobei Gemeinderat Bollinger, Arbeitersekretär, fehlbare Arbeiter des Gaswerks in Schutz genommen und die Arbeiter, welche die Fehlbaren verzeigten, als "Verräter" bezeichnet haben soll, wird in der Öffentlichkeit und in der Presse als wichtigste Waffe gegen die Obligatorischerklärung der "Arbeit" benützt. Die Waffe wird wohl auch ihren Zweck erreichen.

25. Februar. Frau Kägi, Weinberg Rüti, wird als Gemeindehebamme (neben Frä. Louise Hess) gewählt.

26. Februar. Der Kanton verteilt an die Armengemeinden für das Jahr 1919 Fr. 1.010.366 Franken Subvention an ihre Auslagen. Der Bezirk Hinwil erhält davon mit Fr. 124.981 die zweitmeisten. An erster Stelle steht Diebsdorf.

Daran ist aber Rüti nicht schuld, denn es bekommt nur elf Franken! (Gossau: 44.976)

2. März. Die Arbeitslosen veranstalten von dem Gemeinderat, welchem eben der Gemeinderat Sitzung hat, eine Demonstration. Der Präsident der Arbeitslosenfürsorge, G. ..., schliesslich die Begehren der Demonstration bezeichnet nachher das Vorgehen als unwürdig. Erklärt im "Freisinnigen" als unwürdig.

- Von bürgerlicher Seite erscheint ein geharnischter Brief aus Rüti im »Freisinnigen« der die unglückselige Aktion Herrn Gemeinderat Bollinger, Arbeiterssekretär, zur Last legt. Zugleich wird zur einheitlichen Stellungnahme gegen die kommunistische Tendenzen der sozialdemokratischen Führer im T Zürcher Oberland aufgerufen. Darüber entspinnt sich eine Pressefehde, die sich nicht immer an die Sachen hält, sondern stark persönlich wird. Nachdem in der letzten, so überaus zahlreich besuchten Gemeindeversammlung die Einführung der Arbeit als obligatorisches Publikationsorgan mit deutlichem Mehr verworfen wurde, kann kein sachlich Urteilender mehr daran zweifeln, dass in Rüti eine starke bürgerliche Mehrheit besteht. Deshalb sind die Anstrengungen von sozialistischer Seite als Verteidigungsangriffe zu werten und zu verstehen. Zur Gemeindeversammlung ist noch nachzutragen, dass dieselbe sehr stark besucht war. Die Motion auf Abschaffung der Polizeistunde wurde sehr schwach ~~mit~~ verteidigt und stark angegriffen und mit einem unerwartet starken Mehr verworfen. Ebenso verworfen wurde die Obligatorischerklärung der »Arbeit«. Angenommen wurde die Krediterteilung für die subventionierten Bauten der Baugenossenschaft.
3. April. Die Budgetgemeinde dekretierte insgesamt 180% Gemeindesteuer. Für Notstandsarbeiten wurde ein weiterer Kredit von 50.000 Fr. bewilligt. Die Erhöhung der Subvention an die Helvetia (von 500 auf 1500 Fr.) gibt Anlass zu einer regen Diskussion. Schliesslich wird nach Antrag des Gemeinderates beschlossen. Ebenso wird nach gemeinderätlichem Antrag beschlossen, zwei Wohnbaracken mit vier Wohnungen im Seefeld zu erstellen, um einige Familien unterbringen zu können, die sonst keine Wohnung finden. Sieben Kantonsbürger und vier Gemeindebürger werden ins Bürgerrecht aufgenommen.
10. April. Die Wahlen in die Sekundarschulpflege finden nach den Vorschlägen der vereinigten bürgerlichen Parteien (incl. Grütlianer) statt. (Siehe unter Schule)
7. Mai. Der Regierungsrat erteilt Fräulein Margrit Hauser von Zürich die Konzession zur Errichtung und zum Betriebe einer öffentlichen Apotheke in Rüti. Fräulein Hauser ist die erste Apothekerin im Kanton Zürich. Die Apotheke gehört virtuell Herrn Altorfer, Droguerie, der zwar das Staatsexamen bereits abgelegt, aber noch kein Praktikum absolviert hat und dies nun bei »sich zu Hause« besorgt.
7. Mai. Die neutralen Arbeiter der Maschinenfabrik Rüti haben sich unter dem Namen »Vereinigung neutraler Arbeiter der Maschinenfabrik Rüti« zusammengeschlossen. Die Vereinigung bezeichnet als ihre Aufgabe »auf dem Wege der Verständigung das Wohl der neutralen Arbeiterschaft zu fördern und ihre Interessen zu wahren«. Sie fügt dieser Erklärung die Bemerkung bei: »Es liegt im Interesse der Arbeitgeber, wie der Arbeitnehmer, endlich wieder Verhältnisse zu schaffen, die ein erspriessliches Zusammenarbeiten ermöglichen. Möge diese Vereinigung durch alle recht denkenden Arbeiter kräftige Unterstützung finden«.
11. Mai. Die Wasserversorgung führt eine allgemeine Hahnenkontrolle durch.
23. Mai. Die eidgen. Abstimmung über die Regelung des Automobil- und Fahrradverkehrs, wie über die Regelung der Luftschiffahrt ~~war~~ wirft keine hohen Wellen. Beide Vorlagen werden mit starkem Mehr angenommen. (Rüti 1.581 Ja gegen 209 Nein. 2. XX 464 HJa gegen 220 Nein. Der ~~XXXXXXXXXXXX~~ Kantonale Zweimillionenkredit für Notstandsarbeiten wird mit 53.265 Ja gegen 24.602 Nein angenommen. In Rüti: 565 Ja. 154 Nein.
- Juni. Die ersten Häuser der Baugenossenschaft sind im Rohbau fertig erstellt. Dasjenige von E. Jucker in Fägswil ist seit 15. Februar bereits bezogen.
10. August. Die Notwohnungen (Baracken) im Seefeld sind bereits vermietet und bezogen. Sie genügen voll auf allen hygienischen Anforderungen. Sie haben Licht und Luft und können, bei guter Behandlung, recht behaglich eingerichtet werden.
21. August. Die Rechnungsgemeinde war nur von 250 Bürgern besucht. Die Gutsrechnungen wurden ohne jede Diskussion genehmigt, für die Reparatur- und Erweiterungsbauten der Wasserversorgung Fägswil wurden 12.000 Franken bewilligt, ebenso Fr. 45.000 für die Kanalisation der Moosstrasse. Es wird beschlossen, diese Arbeiten wiederum in Regie auszuführen. Die Besoldung der Kindergärtnerin wird auf Fr. 3000 erhöht.
18. Mai. Die christlich-soziale Metallarbeitergewerkschaft veranstaltet

eine Protestversammlung gegen die Zollerhöhung und gegen des Lohnabbau und für den Preisabbau. Besucher: 120. Referent: Sekretär Stadler, Zug. Diskussion und Resolution.

1. Oktober. Die neue Pumptanlage der Wasserversorgung hat in diesem abnormal trockenen Sommer man kann wohl sagen, mit Auszeichnung, die Feuerprobe bestanden. Von dem in trockenen Jahren gewohnten Wassermangel war keine Spur mehr zu finden.

23. Oktober. Die ausserordentliche Gemeindeversammlung war von 238 Stimmberechtigten besucht. Für den Ausbau des Elektrizitätswerkes (Umbau auf Wechselstrom) werden diskussionslos 150.000 Franken bewilligt. Der neue Wasserbezugstarif, der nun gemeinsam für Rüti und Fägswil gilt und eine wesentliche Erhöhung der Tarife bringt, wurde ohne Abänderung angenommen. Die Baurechnung über den Umbau des neuen Pfarrhauses im Schlossberg wird stillschweigend genehmigt.

1. November. Die Wohnungen der Baugenossenschaft sind nun sämtliche fertig erstellt und zum grössten Teil auch bezogen. Sie finden, neben einigen abschätzigen Bemerkungen über die Ausführung in Holz, im allgemeinen Zustimmung. Die Genossenschafter selber sind glücklich, endlich, nach vieler Arbeit und Sorge, ein mehr oder weniger eigenes Dach über dem Kopfe zu haben. Am glücklichsten ist wohl der Vorstand, denn die Verantwortung für ein Geschäft, das rund eine Million im Saldo aufweist, ist für einfache Leute keine Kleinigkeit.

12. Dezember. Die kantonale Abstimmung hat die Steuergesetzinitiativen der sozialistischen Partei und des Angestelltenkartells verworfen, ebenso das Automobilgesetz. Angenommen wurde lediglich das Gesetzlein gegen die Güterschlächtereien. Rüti zeitigte folgende Ergebnisse:

Soz. Steuerinitiative: 703 Ja. 504 Nein. Angestellteninitiative: 37 Ja. 575 Nein. Automobilgesetz: 736 Ja. 492 Nein. Güterschlächtereien 825 Ja. 342 Nein.

Die politischen und wirtschaftlichen Neujahrsbetrachtungen und Prophezeiungen lauten düster und mutlos. Im allgemeinen werden sie ja nicht so unrecht haben, denn das Leben ist kein Spass. Aber man unterschätzt im allgemeinen doch wohl auch die Spannkraft der menschlichen Natur und den unverwüstlichen Lebenswillen. Gewiss, es wird harte Jahre geben, aber der Kampf und die Not haben wertvolle erzieherische Kräfte, die unentbehrlich sind. Mögen die ~~Jahre~~ Jahre des Kampfes eine Stärkung der sittlichen und religiösen Kräfte auch für unsere Gemeinde bringen! Der Chronist hätte noch viel zu berichten vom gesellschaftlichen und kulturellen Leben, vom Gesundheitszustand und von der äusserlich sichtbaren Entwicklung des Dorfbildes. Aber ohne willkürliche Beschränkung käme die Chronik nie zu Ende. Und einen Teil der Berichterstattung möchte ich doch auch noch der Sammlung von Bildern und Zeitungsausschnitten vorbehalten. Die werden zeigen, dass jenseits der oft kleinlichen menschlichen Sorgen und Kämpfe die gütige Natur ihren stillen und feierlichen Weg geht und uns immer wieder ermahnt, zu wachsen, zu blühen gute Früchte zu tragen und still und getrost zu sterben. Der Chronist kann, wenn er ehrlich sein will, trotz des Schweren, das unsere Gemeinde dieses Jahr zu tragen hatte, nicht verhehlen, dass er zeitweilig noch Schlimmeres befürchtete und dass alles im Ganzen doch gut gegangen ist, wenn man es mit den Aussichten vergleicht, die das beginnende Jahr 1921 eröffnete. Warten wir ~~getrost~~ getrost und mit dem Vorsatz treuer Arbeit auf das, was 1922 bringen wird!.

